

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Effizienz statt Emissionen

- › Titelthema:
Leistungsstarke
Logistik
- › Wirtschaft im Gespräch:
Verkehrsminister
Peter Ramsauer
- › Schleswig-Holstein
Musik Festival:
Klänge aus dem Baltikum



Umweltschutz ja – aber zielführend

Grüne Logistik gewinnt seit Jahren an Bedeutung – und das ist gut so. Immer mehr Transport- und Logistikunternehmen haben dies erkannt und stellen sich der Aufgabe, umweltfreundliche Logistik- und Transportprozesse zu entwickeln und umzusetzen. Hierzu gehört unter anderem die Verlagerung von Güterströmen von der Straße auf alternative Verkehrsträger wie Bahn oder Schiff. Dass diese Verlagerung auch unter Transportkostengesichtspunkten nicht unbedingt zu Nachteilen führen muss, beweisen heute beispielsweise diverse wettbewerbsfähige Konzepte im kombinierten Verkehr zu Ostseeanrainerländern via Schiff.

Auch die Politik gibt sich Mühe, mit Vorgaben, Rahmenbedingungen und Bestimmungen keine Zweifel an der Ernsthaftigkeit aufkommen zu lassen, Umweltschutz für die Transport- und Logistikbranche als wesentliche Aufgabe zu definieren. Ab und zu stellt sich jedoch die Frage, ob einige dieser Vorgaben nicht im Widerspruch zueinander stehen. Ein Beispiel hierfür ist die neue Regelung zur Reduzierung des Schwefelgehalts in Schiffsbrennstoffen in Nord- und Ostsee auf 0,1 Prozent ab 1. Januar 2015: Vor geraumer Zeit hat die Internationale Seeschiffahrts-Organisation (IMO) eine Änderung des Anhangs IV des Internationalen Übereinkommens zur Verhütung der Meeresverschmutzung durch Schiffe (MARPOL) beschlossen. Dadurch soll die Energieeffizienz auf Schiffen gesteigert werden, um Emissionen von Treibhausgasen weiter zu senken. In diesem Zusammenhang ist für die Schifffahrt im Bereich der Nord- und Ostsee ab 1. Januar 2015 ein Schwefelgehalt im Brennstoff von maximal 0,1 Prozent festgelegt worden (aktuell ein Prozent).

Es scheint mehr als wahrscheinlich, dass zur Erreichung dieses Wertes in Verbindung mit der aktuellen Motorenteknik das bisher benutzte Schweröl nicht mehr verwendet werden kann. Dementsprechend muss dann zukünftig – neben den Investitionen in neue Antriebstechniken oder aufwendige Filteranlagen – auf entsprechend aufwendig raffinierte Öldes-



Marco Lütz, Geschäftsführer der Bruhn Spedition GmbH, Lübeck

illate zurückgegriffen werden. Zwangsläufig wird sich auch die Nachfrage nach diesen Kraftstoffen und damit deren Preis erhöhen. Es ist zu erwarten, dass die Kosten für den Schiffsbetrieb und damit die Seefrachten im Bereich der Shortsea-Verkehre auf Nord- und Ostsee nicht unwesentlich ansteigen. Ein damit verbundener Kostenvorteil für Straßenverkehre insbesondere auf küstenparallelen Routen wäre somit ein Wettbewerbsnachteil für den Transport via See. Die drohende negative Konsequenz ist die schnelle Rückverlagerung von Warenströmen auf die Straße. Das wäre ein Rückschlag für alle bisherigen Bemühungen, Transportprozesse umweltfreundlicher zu gestalten.

Und dieses Ergebnis kann doch im Sinne grüner Logistik nicht gewollt sein. <<

Was ist Ihre Meinung?

Schreiben Sie der Redaktion:
redaktion@ihk-sh.de



Im Dienste des Menschen ◀ Professor Gerhard Küntscher und Ernst Pohl schufen die Grundlagen der Marknagelung langer Röhrenknochen in technischer wie medizinischer Hinsicht. 1939 wurde der heute berühmte Marknagel erstmals einem Ingenieur nach einem Sturz in einer Kieler Werft implantiert. 1998 erfolgte der Zusammenschluss mit der Stryker Corporation/USA. Die Firma Stryker ist heute mit rund 22.000 Mitarbeitern weltweit an 29 Standorten vertreten. In Kiel beschäftigen sich etwa 600 Mitarbeiter mit der Entwicklung und Fertigung von Nagelimplantaten, Schrauben und zugehörigen Instrumenten und versorgen damit Krankenhäuser weltweit. ▶

Mein Standpunkt	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Leistungsstarke Logistik	
Grüne Logistik: Effizienz statt Emissionen	6
ÖPNV: smart umsteigen	8
Berufskraftfahrer: Sicherheit durch Weiterbildung	10
Interview zur A 20: Dietrich Austermann, Landesminister a. D.	11
Logistik und Onlinehandel: mehr Volumen, mehr Leistung	12
Wirtschaft im Gespräch	
Dr. Peter Ramsauer, Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung	14
Unternehmen und Märkte	
Unternehmerporträt: G. A. Küchenmeister, Getriebebau Nord	16
Kronsguard GmbH: sicher versiegelt	17
Ostseefjord Schlei GmbH: Impulse von Leonardo	18
IHK Schleswig-Holstein	
Immobilienforum 2013: Marktwirtschaft schafft Wohnraum	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionalteile Flensburg, Kiel und Lübeck	21
>> Standort Schleswig-Holstein	
Interview IHK-Jahresthema: Baustellenmanagement A 7	38
Tourismusprojekt: barrierefrei genießen	40
>> Impulse und Finanzen	
Spielgeräteausteller: IHK-Unterrichtung wird Pflicht	42
>> Zukunft mit Bildung	
Initiative GRiBS: grundlegende Fähigkeiten fördern	44
Ausbildungsbeispiel: NoCut GbR in Köthel	45
>> Technik und Trends	
3. Nordeuropäische E-Mobil-Rallye: abgasfrei auf Punktejagd	48
>> Globale Märkte	
Schwedisches Entsendegesetz: neue Meldepflichten beachten	50
>> Recht und Steuern	
Betrugsmaschen: Vorsicht, falsche Verträge	51
Veranstaltungen der IHK	52
Die IHK gratuliert	53
Treffpunkt Wirtschaft mit Rätsel der Wirtschaft	54
Hart am Wind Grünner & Baas, Kolumne	56
Titelbild: iStockphoto/dan_prat	



Foto: Deutsche Bahn AG

Leistungsstarke Logistik

Titelthema < Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind für Logistikunternehmen längst mehr als gesetzliche Auflagen. Grüne Logistik ist eine strategische Entscheidung. Denn Energie wird immer teurer, und Kunden fragen nach dem ökologischen Fußabdruck ihrer Transporte. Im Titelthema lesen Sie unter anderem über Unternehmen, die auf Green Logistics setzen, über neue logistische Herausforderungen durch den Onlinehandel und über die Weiterbildung für Berufskraftfahrer.



Foto: BMVBBS

Verkehrsminister Peter Ramsauer

Wirtschaft im Gespräch <

Ausbau der A 20, Nord-Ostsee-Kanal, feste Fehmarnbelt-Querung – in Schleswig-Holstein stehen drängende Infrastrukturprojekte von europaweiter Bedeutung an. Bundesverkehrsminister Dr. Peter Ramsauer verteidigt die Politik des Bundes, äußert sich zur Finanzierung von Verkehrsprojekten und zu Zukunftsperspektiven für die Ostseehäfen.

Klänge aus dem Baltikum

SHMF 2013 < Der Ostseeraum hat nicht nur wirtschaftlich große Bedeutung für Schleswig-Holstein – er bietet auch kulturell spannende Impulse. Das Schleswig-Holstein Musik Festival widmet sich in diesem Jahr Estland, Lettland und Litauen, drei Ländern mit einer vitalen Musikszene. Die Wirtschaft unterstützt nach Kräften dieses Topevent zwischen den Meeren.



Foto: Rainer Sturm/pixelio.de



Gern gesehener Gast auf der JazzBaltica: die isländische Band ADHD

Foto: JazzBaltica/Spessi

ten Nils Landgren geleitet. Die Spielstätte Evers-Werft ist in kürzester Zeit zu einem beliebten Kultort des Jazz geworden.

Die einmalige Starthilfe des Bundes von 150.000 Euro in 2012 war die Voraussetzung, um – unterstützt von Gemeinde, Sponsoren und Freundeskreis – den Umzug ans Meer zu wagen. Damit die JazzBaltica auch künftig als Leuchtturm der Ostseeregion musikalische Signale senden kann, wird zur Deckung der Reise-, Honorar- und Infrastrukturkosten genau diese Summe jedes Jahr benötigt.

Ehrenkarten ◀ Daher wenden sich die Festivalmacher an potenzielle Sponsoren, denen die JazzBaltica in ihrer neuen Heimat am Herzen liegt. Die Idee: 100 Unternehmen für JazzBaltica. Gesucht werden 100 Unternehmen und Institutionen, die das Festival mit jeweils 1.000 Euro unterstützen.

Allen Unterstützern wird im Rahmen einer exklusiven Anzeige (Auflage des Programmheftes rund 40.000 Exemplare) für ihr Engagement gedankt. Außerdem erhalten sie zwei Ehrenkarten für die DanceNight, Auftakt-Highlight jeder JazzBaltica. Die Sponsorenleistung ist als Betriebsausgabe absetzbar. Bei der Entwicklung von konkreten Sponsoringmaßnahmen bestehen vielfältige Möglichkeiten, die Sponsoren einzubinden. red ◀◀

Infos für interessierte Unternehmen

www.jazzbaltica.de

» Festival JazzBaltica

Sponsoren gesucht

Die JazzBaltica hat ihre neue Heimat im Fischereihafen von Timmendorfer Strand/Niendorf gefunden. Um die Zukunft an diesem Standort zu sichern, sucht das Festival 100 Sponsoren, die JazzBaltica mit jeweils 1.000 Euro unterstützen.

Das „Kleinod unter den Jazz-Festivals“ (Jazz thing) wird seit 2012 von dem schwedischen Posaunisten, Sänger und Komponis-

» Studie zu Offshore-Windparks

TenneT befürchtet Leerkosten

Vor jährlichen Leerkosten von bis zu einer Milliarde Euro bei der Anbindung von Offshore-Windenergie in der Nordsee warnt eine Studie der Offshore Management

Resources. Die Studie hat im Auftrag des Übertragungsnetzbetreibers TenneT den Umsetzungsstatus von Offshore-Windparkprojekten in der deutschen Nordsee untersucht. Danach werden in den nächsten zehn Jahren bis 2023 lediglich zwischen 3.700 Megawatt (konservatives Szenario) und 5.900 Megawatt (optimistisches Szenario) Windkapazität in der Nordsee errichtet werden können.

Bereits heute betreibt oder baut TenneT elf Netzanbindungssysteme in der Nordsee, mit denen 6.200 Megawatt Offshore-Windstrom an Land transportiert werden können. Zwei weitere Systeme mit insgesamt 1.800 Megawatt sind ausgeschrieben. Dies entspricht den Plänen der Bundesregierung und den Vorgaben des Offshore-Netzentwicklungsplans. Gleichzeitig ist laut Studie mit 2.900 Megawatt nur ein Bruchteil der geplanten Windkapazität in der Nordsee verbindlich gesichert und finanziert. 2.300 Megawatt davon werden aktuell gebaut. Dagegen ist im Offshore-Netzentwicklungsplan bis 2023 ein signifikanter Zubau von Netzanbindungskapazität auf insgesamt 12.800 Megawatt vorgesehen. red ◀◀

Website der TenneT TSO GmbH

www.tennet.eu

„“ Zitat des Monats

„Dieser Landtag hat in eigener Sache offenbar immer noch nicht begriffen, was es heißt, einen maroden Haushalt zu sanieren.“

Peter Höver, sh:z-Korrespondent, in der Landeszeitung vom 7. Juni 2013 zum Thema Erhöhung der Fraktionsmittel im Landesparlament

> Präqualifikation feste Fehmarnbelt-Querung

Neun Konsortien ausgewählt

Femern A/S hat neun internationalen Baukonsortien die Präqualifikation zur Abgabe von Angeboten für die vier großen Bauverträge für die feste Fehmarnbelt-Querung erteilt. Damit haben sich alle Konsortien, die die Präqualifikation beantragt hatten, als leistungsfähig genug erwiesen, um Angebote für das Projekt abgeben zu können.

Bei den vier Verträgen geht es um die Bauabschnitte Tunnel Nord, Tunnel Süd, Portale und Rampen sowie Aushub- und Landgewinnungsarbeiten. Für jeden der Verträge wurden drei bis fünf Konsortien zur Abgabe von Angeboten vorqualifiziert.

Femern A/S erwartet die vorläufigen Angebote 2014. Die Unternehmen in den neun Konsortien kommen aus Deutschland, Dänemark, Italien, Spanien, den Niederlanden, Belgien, Frankreich und Südkorea. Hinzu kommen Unternehmen aus England und aus den USA, die für einige der neun Gruppen arbeiten. red <<

Ausführliche Infos unter
www.femern.de



Studie zum Schleppen eines Tunnелеlements

Foto: Femern A/S

> Neue Verbindung am Hafen Lübeck

Intermodal in die Zukunft

Ein neuer intermodaler Zug mit sechs Abfahrten pro Woche und Richtung wurde zwischen Lübeck-Travemünde und Duisburg-Hohenbudberg für den Transport von Trailern, Wechselbrücken und Containern eingerichtet. Betreiber dieser Verbindung ist die 100-prozentige Tochter der Lübecker Hafen-Gesellschaft (LHG) European Cargo Logistics (ECL).

Die Be- und Entladung von Intermodalzügen wird für alle Anbieter dieser Leistungen in Lübeck-Travemünde am RoRo-Terminal Skandinavienkai durch die Baltic Rail Gate (BRG), eine 50-prozentige Tochter der LHG, für den Verkehr mit den nordischen Ländern durchgeführt.

Der Lübecker Hafen ist der größte deutsche Ostseehafen und hat insbesondere im RoRo-Verkehr mit deutlich mehr als 700.000 Lkw und Trailereinheiten eine überragende Position. Durch die neue Verbindung wird in Zusammenarbeit mit den am Skandinavienkai operierenden Reedereien die Achse Südschweden-Ruhrgebiet gestärkt. red <<

 Köpfe der Wirtschaft

Max Triphaus ist seit dem 1. Juli 2013 Geschäftsführer der Ostseefjord Schlei GmbH in Schleswig. Zuvor war der 37-Jährige in Eckernförde als Regionalmanager der AktivRegion Hügelland am Ostseestrand tätig. Triphaus hat bereits Erfahrungen im Tourismusmanagement als Marketingleiter des Untereibe Tourismus e. V. sowie als Geschäftsführer des Vereins Tourismus in der Marsch gesammelt. „Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe und auf die Zusammenarbeit mit den vielen engagierten touristischen Akteuren in der Region und mit dem Team der Ostseefjord Schlei GmbH“, so Triphaus.



Dr. Christiane Ness wurde zur Professorin an der Berufsakademie der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein ernannt. Seit vergangenem Jahr lehrt die gebürtige Böblingerin in Flensburg, Kiel und Lübeck unter anderem Organisations-, Qualitäts- und Projektmanagement im dualen Studiengang Betriebswirtschaftslehre.



Zum 1. August 2013 übernimmt **Mirko Wollrab** die Leitung des Unternehmensbereichs Kommunikation der HSH Nordbank. Dazu zählen die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die interne Kommunikation sowie die Marketing-Aktivitäten der Bank. Er berichtet in dieser Funktion direkt an den Vorstandsvorsitzenden Constantin von Oesterreich.



Der Bundesverband der Sicherheitswirtschaft (BDSW) hat **Lutz Kleinfeldt** für vier Jahre zum neuen Vizepräsidenten gewählt. Kleinfeldt ist Geschäftsführer der Lübecker Wachunternehmen Dr. Kurt Kleinfeldt GmbH. Die von ihm geführten Sicherheitsunternehmen sind in allen Bereichen der Sicherheitswirtschaft tätig: Dienstleistung, Technik, Beratung, Ausbildung, Navigation und Kommunikation sowie Facility-Management. <<



Fotos: Lübecker Wachunternehmen, WAK SH, HSH Nordbank, peperkömchen

 Medienproduktionen

**Ihr Druckpartner
im Norden!**



vonZ
Werbewerkstätten
Feldbehnstraße 59
25 451 Quickborn
Tel. 04106 - 12 100
Fax 04106 - 12 10 10



www.vonZ.de



Abendstimmung am Elbehafen Brunsbüttel



Spedition ECL: Bahnverladung im kombinierten Verkehr

Effizienz statt Emissionen

Grüne Logistik < Sie gilt als eines der Tophemen der Logistikbranche und rückt besonders durch die Diskussion um den Klimawandel stärker in den Fokus: grüne Logistik. Ziel ist es, ökonomisch und ökologisch effizient zu agieren, um einen nachhaltigen Unternehmenswert zu schaffen.

Für Logistikunternehmen ist es inzwischen auch eine strategische Entscheidung, sich dem Thema zu widmen. Nicht zuletzt weil sich grüne Logistik zunehmend zu einer Frage der künftigen Wettbewerbsfähigkeit entwickelt. Im Hinblick auf die Klimaziele der Bundesregierung steht die Logistikbranche unter Druck, die Treibhausgasemissionen deutlich zu senken. Auch aus wirtschaftlicher Sicht ist es sinnvoll, beispielsweise die Energieeffizienz zu verbessern, zumal vor allem die Dieselpreissteigerungen stetig steigen.

„Wir handeln umweltgerecht aus Überzeugung, aber auch weil unsere Kunden vermehrt nach grüner Logistik fragen“, sagt Frank Schnabel, Geschäftsführer von Brunsbüttel Ports. Der Hafen arbeitet zurzeit im Rahmen des Umweltmanagementsystems Ecoports an der Umweltzertifizierung Port Environmental Review System (PERS). Dabei werden Messgrößen, die klar ermittelbar sind, definiert, die sich auf alle Emissionsfragen wie Lärm, Luft oder Schiffsabgase beziehen. Zudem hat Brunsbüttel Ports vor über einem Jahr den Environmental Ship Index (ESI) für den Elbehafen und die am Nord-Ostsee-Kanal gelegenen Häfen Ostermoor und Ölhafen eingeführt. ESI bildet einen internationalen Standard, der Schiffsemissionen vergleichbar macht. Danach können sich Schiffseigner

und Reeder auf freiwilliger Basis ihre Schiffe einstufen lassen. Je höher der ESI-Wert, desto umweltfreundlicher ist das Seeschiff. „Wir lassen uns das Zertifikat zeigen und gewähren einen Rabatt auf die Hafengebühren“, erläutert Schnabel.

Ab 1. Januar 2015 sind neue Schwefelgrenzwerte für die Schifffahrt in der Nord- und Ostsee vorgesehen. Dann darf der Schwefelanteil in Schiffsabgasen nur noch maximal 0,1 Prozent statt bisher ein Prozent betragen. Um die Grenzen einzuhalten, müssen entweder Abgasreinigungsanlagen, sogenannte Scrubber, auf den Schiffen installiert oder alternative Schiffstreibstoffe wie das Flüssigerdgas LNG verwendet werden. „Unserer Ansicht nach wird sich LNG als Schiffstreibstoff der Zukunft etablieren“, sagt der Hafenchef. Deshalb plant Brunsbüttel Ports zurzeit mit einem norwegischen Partner die Errichtung einer LNG-Bunkerstation im Elbehafen, mit dem Ziel – je nach Bedarf –, ab 2015 LNG anbieten zu können.

Öko-Landstrom < Die Reederei Color Line beschäftigt sich längst intensiv mit dem Thema Schadstoffausstoß. „Wir werden unsere Schiffe 2014 mit der Scrubber-Technologie ausstatten“, sagt Color-Line-Geschäftsführer Dr. Jörg Rudolph. Zwar werden die Schiffe auf hoher See dann nach wie vor mit Schweröl fahren, mit dem Scrubber – einer Art Katalysator – lässt sich der Schadstoffausstoß aber entsprechend reduzieren.

Mit seinen beiden Kreuzfahrtschiffen „Color Fantasy“ und „Color Magic“ bezieht der Anbieter von Mini-Kreuzfahrten in Oslo bereits seit einem Jahr Landstrom. Die Schiffe sind bereits umgerüstet. „Damit haben wir am Liegeplatz, wo wir Strom für Licht, Heizung und technische Anlagen benötigen, keinen Schadstoffausstoß mehr“, betont Rudolph. Durch die Landstromversorgung reduziert das Unternehmen den jährlichen CO₂-Ausstoß um 3.000 Tonnen. Die Emissionen von Stickoxiden werden um 50 und die von Schwefeldioxid um 2,5 Tonnen gesenkt. Der Strom ist zudem grün, denn er wird aus Wasserkraft gewonnen. Bis Ende 2013 soll es auch in Kiel Landstrom geben.

„Außerdem versuchen wir, allen Kunden die Anreise mit der Bahn schmackhaft zu machen“, sagt der Color-Line-Chef. Sei es, dass Passagiere ein kombiniertes Ticket nutzen oder Güter über die Schiene im Hafen ankommen. Color Line

Fotos: Brunsbüttel Ports GmbH, European Cargo Logistics GmbH, Color Line



Landstromkabel an der Bordwand einer Color-Line-Fähre

schon Fußabdruck ihrer Transporte“, sagt er. Deshalb hat die Speditionsfirma im Rahmen einer Diplomarbeit ein Tool entwickelt, mit dem für jeden Transport auf den Verkehrsträgern Straße, Schiene und See ausgerechnet werden kann, welchen „Carbon Footprint“ er hinterlässt. „Die reine Messung hilft natürlich nicht, den CO₂-Ausstoß zu verringern“, sagt Ullrich. Es sei aber deutlich erkennbar, welches Verkehrsmittel am wenigsten Schadstoffe verursache. Damit könne er beim Kunden argumentieren. Das Ziel: Transporte von der Straße auf die Schiene zu verlagern.

Bei der ECL, die die Gleisanlagen des Hafens nutzt, liegt der Bahnanteil heute bei rund 25 Prozent. „Wir gehen davon aus, dass wir den Anteil durch neue Produkte auf deutlich über 30 Prozent steigern können“, sagt Ullrich. Und die Kunden machen mit, sofern der Bahntransport genauso teuer ist wie die herkömmliche Beförderung auf der Straße. „Den Nachteil, dass die Bahn nicht so flexibel ist, nehmen wir in Kauf, nutzen aber den Vorteil, dass man höhere Gewichte laden kann“, erläutert der Spediteur. Die Vermeidung von Emissionen sei der erste Schritt für ökologischere Transporte. <<

„Immer mehr Kunden fragen nach dem ökologischen Fußabdruck ihrer Transporte.“

transportiert etwa für Ford jährlich rund 20.000 Neuwagen nach Norwegen und Schweden. Rund drei Viertel der Fahrzeuge reisen mit dem Zug an.

Schiene stärken < Dass die Bahn im Landverkehr das ökologischere Transportmittel ist, bestätigt Jörg Ullrich, Geschäftsführer der ECL European Cargo Logistics aus Lübeck. „Immer mehr Kunden fragen nach dem ökologi-

Autorin: Nicole de Jong
Freie Journalistin, redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.elbehafen.de, www.ecl-online.de, www.colorline.de



Firmenkunden empfehlen die Sydbank

9 von 10 dänischen Firmenkunden empfehlen die Sydbank*

* Das dänische Bankenbarometer des Aalund Research Centers hat auch 2012 die Sydbank als die Bank mit den zufriedensten und loyalsten Firmenkunden gekürt.

Lernen Sie unsere unkomplizierte, deutsch-skandinavische Art kennen – Rufen Sie uns einfach an Tel. 0461 8602 0.

Smart umsteigen

Öffentlicher Personennahverkehr < Viele Urlauber verbringen die schönste Zeit des Jahres in Schleswig-Holstein. Nur ganze sieben Prozent von ihnen reisen jedoch mit der Bahn an. Und auch vor Ort nutzen weniger als ein Drittel aller Gäste den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Mobile digitale Informationsangebote können die Attraktivität steigern.

Dass die Verknüpfung von Nahverkehr und Tourismus enorme Chancen für das Urlaubsland zwischen den Meeren bietet, bestätigte sich jüngst sowohl im Rahmen des Fachforums „Tourismus und Nahverkehr“ im Mai in der IHK zu Kiel als auch am 6. und 7. Juni anlässlich der Jahrestagung der Deutschen Verkehrswissenschaftlichen Gesellschaft (DVWG) in der Landeshauptstadt. Im Rahmen des „Verkehrstourismus-Dialogs“ auf der DVWG-Jahrestagung wurde zudem noch etwas anderes deutlich: Gerade für Gelegenheitsfahrer und Neueinsteiger (etwa Urlauber) beim ÖPNV ist unkomplizierte Information über Angebote im Bereich Bus und Bahn enorm wichtig, ebenso wie ein möglichst einfacher, barrierefreier Zugang zum Fahrschein.



Foto: Clipdealer

Für beide Anforderungen stellen mobile Endgeräte die ideale Lösung dar: Mit ihnen kann sich der Nutzer überall in Echtzeit über das ÖPNV-Angebot informieren und direkt ein papierloses Ticket erwerben. Außerdem wird er über Fahrplanabweichungen umgehend unterrichtet. Komfort, Nachhaltigkeit und Effizienz pur.

Best-Practice-Vergleich < Was in einigen anderen Verkehrsverbänden schon heute Realität ist, befindet sich in Schleswig-Holstein noch im Planungsstadium. Der spätere Einstieg in die mobile Endgerätenutzung im ÖPNV ermöglicht es dem Land allerdings, von den Erfahrungen anderer zu profitieren und von Anfang an „auf das richtige Pferd“ zu setzen.

Diesen Erfahrungsaustausch will die IHK Schleswig-Holstein fördern. Sie nimmt den offenkundigen Bedarf an mobilen Endgerätelösungen bei Bahn und Bus ernst und plant daher im Rahmen ihres „Schleswig-Holstein 2030“-Projekts „Smart Travel“ einen Best-Practice-Vergleich. Dabei sollen Lösungen aus ganz Europa vorgestellt, Entscheidungsträger in Dialog gebracht und die Eignung verschiedener Konzepte für Schleswig-Holstein bewertet werden. Losgehen wird es, so die gegenwärtige Planung, im Spätherbst. Die IHKs des Landes wollen so ihren Beitrag dazu leisten, Bus und Bahn im Land zu stärken und weitere Nutzer hinzuzugewinnen – und zwar sowohl Stammkunden als auch „Gelegenheitsnutzer“ wie etwa Urlaubsgäste. <<

Autor: Frederik Erdmann
IHK Flensburg, Standortpolitik
erdmann@flensburg.ihk.de

Projekt „Smart Travel“
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nummer: 103346)

Stormarn.
Immer die richtige Richtung.

REINFELD / STUBBENDORF

Mittendrin
Alles ist so nah in Reinfeld – A1 und A20, die Ostsee, die Ballungsräume im Norden der Metropolregion Hamburg. Ein Steinwurf bis nach Skandinavien. Oder nach Osteuropa. Mitten im Grünen. Ein Standort, der Kreise zieht.

Tel. 04531 1272-0
www.was-stormarn.de

WAS
Wirtschafts- und Aufbaugesellschaft Stormarn mbH

Metropolregion Hamburg

› **Itzehoer Versicherungen**

Mit **Öko-Power** in die Zukunft

Sanft, sauber und lautlos gleitet er dahin: Mit dem Fiat Fiorino fährt die Itzehoer in die verkehrspolitische Zukunft. Das E-Mobil ergänzt seit zwei Jahren den Unternehmensfuhrpark.

„E-Mobilität und damit die ökologische Nachhaltigkeit sind die großen Topthemen der Zukunft“, sagt der Vorstandsvorsitzende Wolfgang Bitter. „Als Kfz-Versicherer wollen wir Erfahrungen aus erster Hand mit alternativen Antriebskonzepten sammeln und zum Durchbruch dieser umweltfreundlichen Technologie beitragen.“

Impulsgeber ◀ Erste Erfahrungen sind ermutigend: Die Itzehoer setzt den Fiat vor allem in ihren großstädtischen Direktionen wie Hamburg ein. „Für ländliche Regionen reicht die Akku-Technologie aufgrund der begrenzten Reichweite noch nicht ganz aus“, sagt Mark Heeschen, Initiator des Elektro-Engagements der Itzehoer. Nach gut 100 Kilometern muss der Wagen an die Steckdose. Der Fiat war eines der ersten voll alltagstauglichen Strommobile, gefertigt wurde er vom Hamburger Autohaus Karabag.

„Wir haben uns auch darum für diese Zukunftstechnologie geöffnet, um unsere Region Itzehoe attraktiver zu machen und wirtschaftlich voranzubringen“, sagt Bitter. Die Itzehoer hat sich als Impulsgeber für die regionale Kooperation in Sachen nachhaltige Innovationen profiliert: Im Rahmen eines Gemeinschaftsauftritts

Foto: Itzehoer



An der Strom-Zapfsäule: Auf der Messe New Energy Husum gehört die E-Mobil-Teststrecke für jedermann zu den Highlights.

präsentieren sich unter ihrer Federführung Forschungsinstitutionen und Unternehmen seit vier Jahren auf der Messe New Energy Husum. Dort bietet der Versicherer als eines der Highlights eine E-Mobil-Teststrecke für jedermann an. „Die Resonanz beim Publikum ist jedes Mal äußerst groß“, so Mark Heeschen. Und das Unternehmen sammelt nebenbei neue Erfahrungen mit der E-Mobilität. In diesem Jahr herrschte beißender Dauerfrost. „Allen Unkenrufen zum Trotz haben die Batterien ohne Leistungseinbußen durchgehalten“, berichtet Heeschen. *red* ◀◀

Itzehoer Versicherungen

www.itzehoer.de

www.schrammgroup.de

Am Südufer | 25541 Brunsbüttel
Tel. +49 (4852) 83 01-0



BRUNSBÜTTEL PORTS
more than moving

GLÜCKSTADT PORT
more than moving

CARGO
service

NAVCONSULT

SCHRAMM
group ■ ■ ■ ■



■ **Schlepper und maritime Dienstleistungen**

Europaweite Verschleppungen und Seetransporte mit eigenen Schleppern und Pontons

■ **Häfen, Logistik und Agentur**

Universalhäfen mit trimodaler Verkehrsanbindung. Umschlag, Transport, Lagerung, Komplettlösungen

■ **Offshore Consulting**

Logistikkonzepte für Offshore-Windparks, Bauaufsichten, Barge- und Towmaster, Supercargo, Operation

■ **Engineering und Schiffbau**

Von der Idee bis zur Turn-Key-Lösung, Design und Bauüberwachung im Bereich Spezialschiffbau



Sönke Schölermann (links) und sein Vater Jürgen Schölermann

Foto: IHK/Özren

einen guten und tiefen Einblick in das jeweilige Gebiet erhält.“ Der hohe Qualitätsstandard der ALV-Dozenten sei ein Grund für viele Unternehmen, ihre Fahrlehrer zu Schölermann zu schicken.

Auch die technische Ausstattung des ALV ist etwas Besonderes: „Alle Fahrzeuge sind neuester Bauart, die Lehrsäle verfügen über eine moderne Ausstattung, wir haben einen Rückfahr Simulator und bieten sogar Online-Lernen an“, sagt Schölermann. Zudem nehmen auch seine Mitarbeiter ständig an Schulungen teil. „Damit sichern wir die hohe Qualität in der Ausbildung. Unsere Dozenten üben ihren Beruf mit großer Leidenschaft aus.“ Die Erfolge können sich sehen lassen: „Unsere Kunden bescheinigen uns insgesamt eine 100-prozentige Weiterempfehlungsquote.“

Sicherheit durch Weiterbildung

Berufskraftfahrer ◀ Mit einer gesetzlichen Verpflichtung zur regelmäßigen Weiterbildung für Berufskraftfahrer will der Bund die Qualität im Lkw- und Busverkehr verbessern. „Die Zeit drängt“, mahnt Fahrlehrer Sönke Schölermann die Betroffenen, sich rechtzeitig um ihre Fortbildung zu kümmern.

Geförderte Maßnahmen ◀ Die Begeisterung für die Fahrschule hat Schölermann früh geprägt. Sein Vater Jürgen führt seit mehr als 25 Jahren eine eigene Fahrschule in Bargteheide. „Wir kooperieren sehr eng und nutzen seine Kapazitäten für die Ausbildung der Klasse B.“ Diese ist Grundvoraussetzung für den Lkw-Führerschein. Da das ALV nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) zertifiziert ist, bietet es von der Arbeitsagentur geförderte Qualifikationsmaßnahmen für Kraftfahrer an. Zudem stehen alle Aus- und Weiterbildungen im Bereich Kraftverkehr bis hin zur Betriebswirtschaftslehre für Fahrlehrer auf dem Programm. ▶▶

Autor: Dr. Can Özren
IHK zu Lübeck, Geschäftsstellenleiter
Bad Segeberg
oerzen@ihk-luebeck.de

Website des ALV
www.alv-nord.de

GÖDECKE LOGISTIK
www.goedekke-logistik.de



Der TRANSPORT- und LOGISTIK-EXPERTE für SKANDINAVIEN

- Jumbo-Gliederzüge
- Megatrailer
- Stückgut + Teilladungen
- Lagerei + Umschlag

Bis zum 9. September 2013 müssen alle Busfahrer die Weiterbildung absolviert haben. Ein Jahr später endet die Frist für die Lkw-Fahrer“, so Schölermann. Vor drei Jahren hat er in Bargteheide die Firma Ausbildungszentrum für Logistik und Verkehr GmbH (ALV) gegründet. „Diese Einrichtung ist einzigartig in der Region“, sagt der Fahrlehrer aller Klassen und Diplom-Handelslehrer.

Die Stärke des ALV liegt in der Kombination der Ausbildung von Fahrlehrern und Kraftfahrern. „Sie hat sich bewährt, denn wir können beide Seiten beleuchten“, so Schölermann. „Daher weiß jeder, der zu uns kommt, dass er

Weiterbildungspflicht für Kraftfahrer

Im „Gesetz über die Grundqualifikation und Weiterbildung der Fahrer bestimmter Kraftfahrzeuge für den Güterkraft- oder Personenverkehr“ (BKrFQG) schreibt der Staat für alle Kraftfahrer im gewerblichen Güterkraftverkehr oder Personenverkehr eine Weiterbildungsverpflichtung verbindlich fest. Diese Weiterbildung umfasst 35 Stunden und ist nach fünf Jahren zu wiederholen. Für Busfahrer endet die Frist bereits am 9. September dieses Jahres, für Lkw-Fahrer am 9. September 2014. ▶▶

„Es könnte sehr **schnell** gehen!“

Finanzierung der A 20 < Der langjährige frühere Haushaltspolitiker im Bundestag und spätere Minister für Wirtschaft und Verkehr in Schleswig-Holstein, **Dietrich Austermann**, äußert sich aus Sorge um die Verkehrsinfrastrukturpolitik im Land zwischen den Meeren zu denkbaren Finanzierungsmodellen für den Bau der A 20 mit Elbquerung bei Glückstadt.

Wirtschaft: Was fordern Sie konkret?
Dietrich Austermann: Ich fordere, dass das Land die Planungsmittel so aufstockt, dass sämtliche Stellen der Planer wieder besetzt werden und Werkverträge mit Drittfirmen abgeschlossen werden können, um das Projekt bis Mitte 2014 in der gesamten Länge baureif zu machen und innerhalb von fünf Jahren zu realisieren.

Wirtschaft: Das heißt, es könnte jetzt alles sehr schnell gehen?

Austermann: Es könnte sehr schnell gehen, bis Ende des Jahres die Planungen fertigzustellen. Und dann könnten Zusatzmittel des Bundes, die in anderen Ländern nicht verwendet werden, und EU-Mittel für Transeuropäische Netze eingesetzt werden. Gegebenenfalls kann auch für einzelne Streckenabschnitte privates Kapital, durch die Maut abgesichert, helfen.

Wirtschaft: Gibt es noch andere Optionen?

Austermann: Ja. Im nächsten Jahr soll mit dem Ausbau der A 7 von vier auf sechs Spuren begonnen werden. Das soll sich ja über zehn Jahre hinziehen. Parallel dazu will Hamburg ab nächstem Jahr einen Deckel auf die A 7 draufsetzen. Das gibt ein Riesenchaos. Meine Forderung: jetzt die Mittel statt für die

A 7 für die A 20 nutzen. Anschließend hat man weniger Verkehr auf der A 7 und kann die Verbreiterung folgen lassen – und den Deckel, den ich für unsinnig halte. Die A 7 in Schleswig-Holstein hat im Übrigen heute schon verstärkte Randstreifen, die bei großem Verkehrsaufkommen genutzt werden. Sie ist praktisch sechsstreifig. Es macht überhaupt keinen Sinn, die A 7 vor dem Bau der A 20 zu verbreitern, weil der Verkehr aus der einen Dauerbaustelle in die Baustelle des Deckels reinfährt. Deswegen sage ich: die Mittel für den Deckel (er soll 700 Millionen Euro kosten) und die Mittel für die Verbreiterung der A 7 reingeben in den beschleunigten Bau der A 20. Und wenn die fertig ist, dann kann man in Ruhe die beiden anderen Maßnahmen erledigen.

Wirtschaft: Das hört sich ja verblüffend einfach an.

Austermann: Ist es auch. Aber dazu müssen bei den Verantwortlichen Ehrgeiz und Kreativität vorhanden sein und der unbedingte Erfolgswille. Das Management muss stimmen und die Mitarbeiter der Planungsbehörde müssen überzeugt sein, dass es von der Politik begrüßt wird, wenn sie den Planungsabschluss beschleunigen. Aber dagegen steht ja die Koalitionsvereinbarung... <<

Interview: Michael Legband
 IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
 legband@kiel.ihk.de

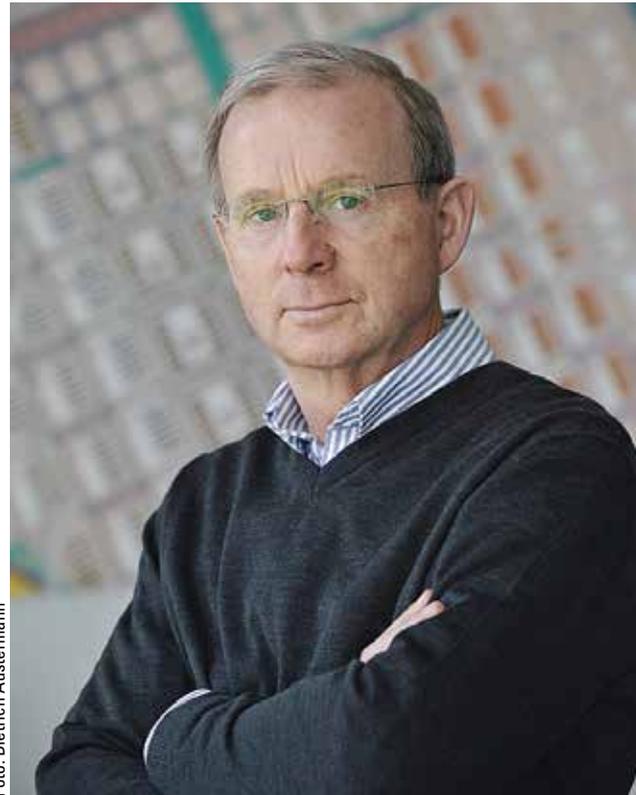


Foto: Dietrich Austermann

Dietrich Austermann, Landesminister a. D.



Foto: Clipdealer







Friedrich A. Kruse jun.
Internationale Spedition e.K.
 Fährstraße 49, 25541 Brunsbütel
 Tel: 04852 / 881-0, www.spedition-kruse.de

17111

TRANSIT TRANSPORT & LOGISTIK

Bei 17111 ist ÖKO in!

Darf es noch ein bisschen mehr sein?

In den letzten Jahren nimmt die Entwicklung von biozertifizierten Produkten am Markt kontinuierlich zu. Immer häufiger spielt dieser Trend auch in unseren lagerlogistischen Fulfilmentgeschäften eine wichtige Rolle. Grund genug für 17111, sich neben DIN ISO 9001, 14001 und HACCP auch nach ökologischen Gesichtspunkten zertifizieren zu lassen.

Unter der Codenummer DE-ÖKO-007 sind wir gemäß Artikel 29 Absatz 1 der Verordnung (EG) Nr. 834/2007 und (EG) Nr. 889/2008 geprüft.

Mit dieser Bescheinigung ist 17111 offiziell zugelassen für die Lagerung und Kommissionierung von Bio-Produkten.

Die Prüfbescheinigung zielt seit dem 15.05.2013 unsere Firmenzentrale in Osterröfnfeld.

Mehrere Neukunden haben uns durch diese Legitimation zur Lagerung von ökologischen und biologischen Erzeugnissen Ihr „Ja“-Wort gegeben.

Nur eine durchgehende Zertifizierungskette von der Produktion über die Lagerhaltung und den Transport, bis hin zum Verkauf gewährleistet den hohen Qualitätsstandard, den sowohl unsere Kunden als auch Produzenten ökologischer Landbauprodukte von ihrem Logistiker erwarten.

Damit haben wir von 17111 als innovativer Komplettanbieter eine Vorreiterrolle in der Lagerung und Kommissionierung von Bio-Produkten übernommen. Insbesondere im Onlinehandel, den wir für viele unserer regionalen und überregionalen Kunden abwickeln, hat diese neue Öko-Zertifizierung eine große Bedeutung.

17111 – Service, der begeistert!



Foto: General Logistics Systems

Mit dem Onlinehandel wächst der Paketversand.

Mehr Volumen, mehr Leistung

Logistik und Onlinehandel ◀ Im Internet einkaufen – ob per Computer, Tablet oder Smartphone – wird immer beliebter. Das Onlinegeschäft generierte 2012 bereits über 70 Prozent des Versandhandelsumsatzes, so der Bundesverband des Deutschen Versandhandels (bvh). Somit gaben Kunden 2012 allein im Netz rund 37,3 Milliarden Euro aus.

Im Rahmen der Verbraucherstudie „Interaktiver Handel in Deutschland“, die der Verband gemeinsam mit der GIM Gesellschaft für innovative Marktforschung und dem E-Commerce-Experten ChannelAdvisor durchführt, meldete der bvh, dass die Branche der Online- und Versandhändler in den ersten drei Monaten einen Umsatz von 10,684 Milliarden Euro erzielte – ein Plus von 19,4 Prozent. Davon wurden 81,5 Prozent durch den elektronischen Handel im Internet erzielt. Grund für diese erfreulichen Umsätze ist laut bvh-Geschäftsführer Christoph Wenk-Fischer „neben steigender Kauffrequenz und wachsenden Warenwerten vor allem die zunehmende Zahl an Käufern“.

Die im Internet bestellten Waren müssen auch ihren Weg zum Kunden finden. Dies steigert das Logistikvolumen. Holger Matzen, Key-Account-Manager der internationalen Spedition Transit Transport Flensburg GmbH & Co. KG, bestätigt die

Entwicklung: „Fakt ist, dass wir durch den wachsenden Onlinehandel mehr Paketversand, mehr Mitarbeiter und mehr Umsatz haben. Dieser Trend wird anhalten. Ebenso werden dänische Produzenten und Händler immer mehr den Weg ins Onlinegeschäft gehen, vor allem weil die Dänen noch aktiver im Netz sind als wir.“ Auch die Deutsche Post DHL verdankt nach eigenen Aussagen ihren Umsatzzuwachs von (unbereinigt) 0,6 Prozent im ersten Quartal 2013 unter anderem dem Mehraufkommen im Paketversand. Und der Dienstleister Hermes teilte Anfang des zweiten Quartals 2013 mit, dass er mit einer um 7,5 Prozent gewachsenen Paketmenge stark am E-Commerce-Boom partizipiere.

Da Lieferbedingungen und Versandoptionen für Kunden ausschlaggebend für einen Kauf sind, ist ein zuverlässiger Versandpartner existenziell wichtig für Onlinehändler. Damit steigen die Anforderungen an die Logistiker: Schnelle, pünktliche Lieferung, unkomplizierte

und schnelle Abwicklung von Retouren und aktuelle Informationen zum Versandstatus werden als selbstverständlich empfunden. Im Gesamtpaket darf auch eine Auswahl an Zahlungsmodalitäten nicht fehlen.

Cross Border Shopping ◀ Die Zahl der reinen Onlineshops ohne Ladenräume steigt. „Viele unserer Kunden wollen den Handel mit einem Onlineshop erst einmal probieren und besitzen oft kein eigenes Lager mehr“, erklärt Matzen. „Dabei möchten sie häufig, dass alles aus einer Hand erledigt wird: Zahlungsmodalitäten, Versandoptionen und das Betreiben des Onlineshops. So wachsen unsere Lager und wir wickeln immer mehr Fulfillment-Geschäfte in diesem Geschäftszweig ab.“

Auch das sogenannte Cross Border Shopping werde in Europa künftig eine noch stärkere Rolle spielen, so Roy Kühnast von der Logistik Initiative

Schleswig-Holstein e. V. „Die internationale Verflechtung und die Attraktivität des deutschen Marktes sowohl für Imports als auch Export wird weiter zunehmen und das Logistikvolumen anfachen.“ Der Handelsverband Deutschland geht davon aus, dass der Onlineanteil am Umsatz des deutschen Einzelhandels langfristig auf rund 20 Prozent steigt. Die Umsatzprognose durch reinen Onlinehandel beträgt, so der bvh, für das laufende Jahr 2013 insgesamt rund 33,5 Milliarden Euro – ohne Dienstleistungen. Damit wächst das E-Commerce-Volumen voraussichtlich um 21,3 Prozent. ◀◀

Autorin: Martina Gremler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
gremler@flensburg.ihk.de

Website des bvh
www.bvh.info

Schleswig-Holstein

2030

Thema „Logistik und Verkehr“

Im Strategiepapier „Schleswig-Holstein 2030“ benennt die IHK Schleswig-Holstein „Logistik und Verkehr“ als elementar wichtigen Bereich für die Entwicklungsperspektiven unseres Landes.

Im Verkehrsbereich geht es primär um Erhalt und bedarfsgerechten Ausbau der Verkehrsinfrastruktur – zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Verkehrsadern verbinden und beleben Regionen. Ohne sie ist das Land nicht erreichbar, ob für Kunden, Waren oder Gäste. Eine funktionierende Verkehrsinfrastruktur macht das Land als Wirtschafts- und Tourismusstandort ebenso attraktiv wie als Standort zum Leben und Arbeiten. Zudem wird Transport und Logistik künftig überdurchschnittliches Wachstum zugetraut. Neben ihrer Bedeutung für die verlässliche Versorgung in der Fläche ist dies ein weiterer Grund, diesen Branchen besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Da die IHKs auf konkrete Infrastrukturvorhaben – leider – nur mittelbaren Einfluss haben, knüpfen sie mit ihren Projekten an anderen Punkten an:

- **Cluster „Offshore-Logistik“:** Das Projekt soll die Akteure des maritimen Sektors sowie der Energie- und der Logistikwirtschaft besser verzahnen. In enger Kooperation mit dem Maritimen Cluster Norddeutschland wird einer der wichtigsten Standortvorteile Schleswig-Holsteins ausgebaut.
- **Smart Travel:** Der ÖPNV ist ein wichtiger Faktor für die Standortqualität. Smart Travel fördert mobile digitale ÖPNV-Informationsangebote und wird Impulse für einen noch mehr am Kunden ausgerichteten ÖPNV geben.
- **Modellregion klimafreundliche Mobilität:** Das Projekt soll dazu beitragen, dass das Land seine umweltfreundlich erzeugte Energie nachhaltig nutzt – etwa für Angebote mit Vorbildfunktion im Bereich flächendeckender E-Mobilität. ◀◀

Strategiepapier online – Thesen und Projekte
www.ihk-schleswig-holstein.de/2030

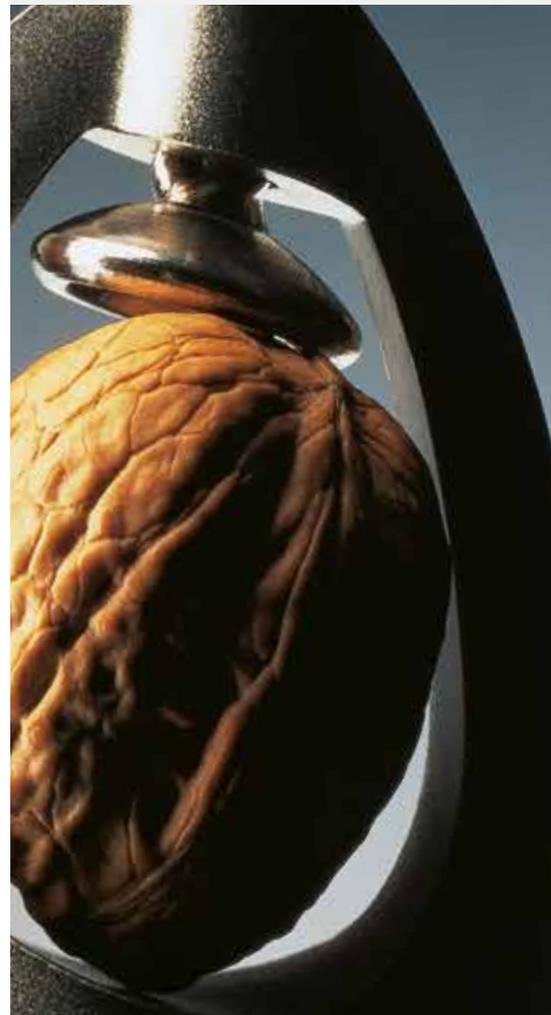


Wir knacken jede Logistik-Nuss

Die Anforderungen des Marktes werden immer spezieller und die Herausforderungen immer größer. Mit unseren Leistungen setzen wir einen Maßstab für Effizienz. www.17111.com

17111

TRANSIT TRANSPORT & LOGISTIK



„Wir leiden unter Investitionsstau“

Verkehrsinfrastruktur ◀ A 20, Nord-Ostsee-Kanal, feste Fehmarnbelt-Querung: Bundesverkehrsminister **Peter Ramsauer** äußert sich im Interview mit der *Wirtschaft* zu zentralen Infrastrukturthemen Schleswig-Holsteins. Zur Finanzierung von Verkehrsprojekten hält er auch eine Pkw-Vignette für denkbar.

Wirtschaft: Die Finanzierung der A 20 stockt. Warum verschiebt der Bund immer wieder den verkehrspolitischen Befreiungsschlag Schleswig-Holsteins durch eine entlastende Umfahrung Hamburgs?

Peter Ramsauer: Der Bund verschiebt hier gar nichts – im Gegenteil! Für den Abschnitt bei Bad Segeberg zwischen Wittenborn und Weede stehen seit Längerem die erforderlichen Haushaltsmittel für den Bau bereit. Aber der Planfeststellungsbeschluss für den Abschnitt wird beklagt. Dasselbe Problem haben wir eventuell auch an anderen Abschnitten, sodass wir im Fall von Klagen auch dort kein Baurecht haben werden. Die Verzögerungen beim Weiterbau sind also nicht auf eine fehlende Finanzierung zurückzuführen, sondern auf das fehlende Baurecht – und dafür muss das Land sorgen.

Die ganz eindeutige Positionierung der Bundesregierung ist mit Unterzeichnung der gemeinsamen Erklärung zu Planung und Bau der A 20 zwischen Bund und den Ländern Niedersachsen und Schleswig-Holstein vom 27. Februar 2012 deutlich geworden. Die Länder sorgen für das Baurecht, der Bund für die Finanzierung.

Wirtschaft: Der Zustand des Nord-Ostsee-Kanals (NOK) hat jüngst für einen gewaltigen Imageschaden gesorgt. Kreuzfahrtreeder überlegen schon, wegen Wartezeiten vor Brunsbüttel dieses Revier zu meiden. Warum geht es so schleppend voran?

Ramsauer: Niemand braucht dieses Revier zu meiden. Mir ist vollkommen bewusst, wie wichtig es ist, dass der NOK zuverlässig und kalkulierbar passiert werden kann. Kurzfristig notwendige Unterhaltungsmaßnahmen am NOK und an sei-



Verkehrsminister Peter Ramsauer im April am Nord-Ostsee-Kanal anlässlich der Nationalen Maritimen Konferenz in Kiel

nen Schleusenanlagen haben deshalb absolute Priorität. Eines ist aber klar: Wir leiden hier unter einem jahrzehntelangen Investitionsstau, den wir auch nicht über Nacht auflösen können.

So haben wir nun die Ausschreibung für die fünfte Schleusenkammer in Brunsbüttel auf den Weg gebracht, in die wir etwa 370 Millionen Euro investieren, das ist kein Pappenstiel. Bei allen Reparaturen an den Schleusen: Leitlinie ist, an jedem Kanalende mindestens eine große Schleusenkammer verfügbar zu halten. Wir stehen auch in engem Kontakt mit unseren Kunden, damit die Passagen entsprechend geplant werden können: Die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung hat eine Übersicht über die in den nächsten Monaten anfallenden reparatur- oder wartungsbedingten Sperrzeiten der einzelnen Kammern in Brunsbüttel und Kiel erstellt und ausgehändigt. Damit und mit tagesaktuellen Informationen zum Schleusenbetrieb über die Internetseiten der Kanalämter wird viel getan, um sicherzustellen, dass die Kanalpassage verlässlich kalkuliert werden kann.

Wirtschaft: Die feste Fehmarnbelt-Querung schafft eine moderne Verbindung nach Dänemark und Schweden. Diese Länder bauen gerade ein Hochgeschwindigkeitsnetz auf. Stünde es einer Hightech-Nation wie Deutschland nicht gut zu Gesicht, zwischen Hamburg und Dänemark neueste Eisenbahntechnik und höchstmöglichen Schallschutz zum Wohle der Menschen einzusetzen, anstatt die DB AG um jedes Dezi-bel kämpfen zu lassen?

Ramsauer: Der Ausbau der Schienenverbindung zwischen Kopenhagen und Hamburg über Lübeck inklusive der geplanten festen Fehmarnbelt-Querung findet abgestimmt zwischen Deutschland und Dänemark statt. Die Lärmvorsorge wird so dimensioniert, dass den Betroffenen der ihnen zustehende Schutz zukommt.

Wirtschaft: Wie ist der Stand beim Bundesverkehrswegeplan? Liegt es nicht auf der Hand, einem Hafenstandort wie Schleswig-Holstein die Mittel zu erhöhen, da hier Teile des deutschen Außenhandels laufen, also Leistung für das gesamte Land erbracht wird?

Ramsauer: Die vorbereitenden Arbeiten für den neuen Bundesverkehrswegeplan (BVWP) 2015 sind in vollem Gange. Mit seiner Grundkonzeption habe ich bereits die strategische Neuausrichtung in der Infrastrukturplanung eingeleitet:

Zur Person

Dr. Peter Ramsauer, Jahrgang 1954, ist seit Oktober 2009 Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Der gelernte Müller ist seit 1990 Mitglied des Deutschen Bundestages. Vor seiner Ernennung zum Minister war der CSU-Politiker Vorsitzender der CSU-Landesgruppe im Bundestag (2005 bis 2009) sowie deren parlamentarischer Geschäftsführer (1998 bis 2005). ◀◀



Foto: BMVBS



Foto: Frank Behling

Wir brauchen mehr Ehrlichkeit, was die Finanzierung von Verkehrsprojekten angeht. Der neue BVWP wird daher klare Prioritäten setzen: Erhaltungsmaßnahmen haben Vorrang vor Neubauprojekten. Bei Aus- und Neubaumaßnahmen werden wir uns darauf konzentrieren, Engpässe auf viel befahrenen Strecken zu beseitigen. Dafür haben wir die neue Dringlichkeitskategorie „Vordringlicher Bedarf Plus“ geschaffen. Von dieser Prioritätensetzung werden auch die für unsere Volkswirtschaft wichtigen Hafenstandorte profitieren, die häufig unter Engpässen in ihrem Hinterland leiden.

Allerdings ist die Diskussion über die Mittelverteilungen auf einzelne Regionen heute noch verfrüht. Bis Ende 2013 aktualisieren wir zunächst die Bewertungsmethodik und die Verkehrsprognose als Grundlage für den neuen BVWP. Parallel dazu haben die Projektanmeldungen begonnen. In der nächsten Legislaturperiode beginnen dann die eigentlichen Bewertungen. Erst wenn die projektbezogenen Ergebnisse vorliegen, können wir einen Dialog über die Verwendung der knappen Mittel führen. Insgesamt ist aber klar: Eine strikte Priorisierung allein wird nicht reichen, um die drängenden Verkehrsprobleme zu lösen. Wir brauchen dringend mehr Geld für die Verkehrswege.

Wirtschaft: Die Ostseeanrainer entwickeln sich wirtschaftlich sehr positiv. Dadurch nehmen See- und Landverkehre über Deutschland zu. Viel davon landet in den Häfen der Ostseeküste. Wie schätzt der Bund die weitere Entwicklung ein?

Ramsauer: Wichtige deutsche Ostseehäfen sind Lübeck, Rostock, Wismar, Sassnitz/Mukran und Kiel. In Lübeck und

Rostock gehen wir für 2025 davon aus, dass sich der Umschlag im Vergleich zu 2004 mehr als verdoppelt. Auch in Sassnitz/Mukran und Kiel wird sich in diesem Zeitraum mit jeweils über 13 Millionen Tonnen der Umschlag mehr als verdoppeln. Sassnitz/Mukran hat sich zu einem Handels- und Transportknotenpunkt nach Skandinavien, Russland und ins Baltikum entwickelt.

Der Fährverkehr nach Russland und ins Baltikum wurde gestärkt und weiterentwickelt. Die Bedeutung der Ostseehäfen wird in Zukunft also weiter steigen, hier haben wir rundum gute Aussichten.

Wirtschaft: Der Verkehrshaushalt ist deutlich unterfinanziert. Welche Schritte plant das Verkehrsministerium in den nächsten fünf Jahren im Bereich der Infrastrukturfinanzierung?

Ramsauer: Zunächst muss klar sein: Wir brauchen zusätzliche Mittel für die Verkehrsinfrastruktur – über den konventionellen Haushalt, durch mehr öffentlich-private Partnerschaften im Bundesfernstraßenbau oder aber eine verstärkte Nutzerfinanzierung. Hierbei stimmt mir – neben Verbänden wie dem ADAC – übrigens weitgehend auch die Opposition zu. In den letzten zwei Jahren habe ich für alle Verkehrsträger 2,75 Milliarden Euro mehr hereingeholt. Dies reicht zum Luftschnappen, aber noch nicht zum Durchatmen. Die Kommission „Zukunft der Verkehrsinfrastrukturfinanzierung“ der Länder, an der auch der Bund beteiligt war, hat daher einen Instrumentenkasten erarbeitet. Nun wird die Nachfolgekommission diese Möglichkeiten auf Herz und Nieren und auf Umsetzbarkeit überprüfen. Die Entscheidung, wie eine nachhaltige Verkehrsinfrastrukturfinanzierung ausgestaltet werden sollte, muss die neue Bundesregierung nach der Bundestagswahl treffen. Wichtig ist, dass wir für die Modernisierung und den Ausbau der Verkehrswege mehr Geld in die Hand nehmen. Das geht am einfachsten, wenn wir den Verkehrsetat aufstocken. Denkbar ist auch, eine Pkw-Vignette einzuführen, bei gleichzeitiger Kompensation für deutsche Autofahrer. Das zusätzliche Geld muss natürlich eins zu eins in die Infrastruktur fließen. <<

„Erhaltungsmaßnahmen haben Vorrang vor Neubauprojekten.“

Interview: Michael Legband und Rüdiger Schacht
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
legband@kiel.ihk.de, schacht@ihk-luebeck.de

Verkehr auf der IHK-Website
www.ihk-schleswig-holstein.de (Dokument-Nr. 146)

Die Nr. 1 für Kunststoffe im Norden



▶ Halbzeuge

▶ GFK-Anlagenbau

▶ Fertigteile

ARTHUR KRÜGER

ARTHUR KRÜGER GmbH · Telefon (0 40) 670 52-0 · www.arthur-krueger.de

Technik in Kunststoff





Beachtliche Lebensleistung: Gustav Adolf Küchenmeister in der Montagehalle

Foto: Gundula Miethke

Teamplayer mit Augenmaß

Getriebbau Nord ◀ Mit kaufmännischem Geschick hat Gustav Adolf Küchenmeister die von ihm gegründete Getriebbau Nord GmbH & Co. KG in 48 Jahren zu einem weltweit erfolgreichen Familienunternehmen ausgebaut. An Ruhestand denkt der rüstige Seniorchef trotzdem noch lange nicht.

Eigentlich hätte sich der elegante, hochgewachsene Herr mit dem vornehm-hanseatischen Charme schon längst ganz auf sein Hobby, das Golfen, konzentrieren können. Schließlich beging er am 3. April dieses Jahres seinen 80. Geburtstag. Doch Gustav Adolf Küchenmeister zieht es vor, sich auch weiterhin in dem Unternehmen zu engagieren, das er in 48 Jahren selbst aufgebaut und zu einem weltweiten Marktführer im Bereich elektrischer und mechanischer Antriebstechnik ausgebaut hat.

Routiniert führt der gebürtige Reinfeldler durch die verschiedenen Abteilungen und Montagehallen des Stammsitzes der Getriebbau Nord GmbH & Co. KG in Bargteheide und erzählt lebhaft von den Anfängen. Schon früh reifte in dem

technisch begabten Jugendlichen der Wunsch, ein eigenes Unternehmen zu gründen. Nachdem er eine Lehre zum Industriekaufmann absolviert und die Abendoberschule besucht hatte, machte er sich mit 25 Jahren selbstständig – und heiratete ganz nebenbei auch seine Frau. Schnell erkannten er und sein Geschäftspartner Günter Schlicht den steigenden Bedarf an nach Kundenbedürfnissen gefertigten Produkten in der Antriebsbranche.

Sie gründeten 1965 das Unternehmen Getriebbau Nord und stellten zunächst Getriebegehäuse, Wellen und Flansche her, später auch Zahnräder und Antriebselektronik wie Frequenzumrichter und auch Elektromotoren. Heute beschäftigt das Unternehmen weltweit rund 3.000 Mitarbeiter, hat 35 Tochtergesellschaften und bietet ein breites Getriebesortiment von einfachen Kompaktantrieben für Förderbänder bis zu besonders geräuscharmen Antrieben, etwa für Theaterbühnen. Die Fertigungstiefe wurde immer weiter erhöht, um auch ganz kurzfristig liefern zu können.



Wirtschaftskapitäne
Unternehmer im Norden

„Wir haben das Unternehmen immer mit Augenmaß und in kleinen Schritten ausgebaut und dadurch nie das Unternehmen als Ganzes gefährdet“, erläutert der passionierte Geschäftsmann sein Erfolgsrezept. „Wir planen mittel- und langfristig und haben dabei immer den Kunden und seine Bedürfnisse im Blick.“ So warb Getriebbau Nord schon in der ersten Anzeige damit, dass alle Produkte „sofort lieferbar“ seien. Diesen Service bot damals keine andere deutsche Firma.

Auch mit bahnbrechenden Neuerungen kann Getriebbau Nord punkten. So kamen 1981 Getriebemotoren mit Blockgehäuse auf den Markt, die heute in der Branche Standard sind. „Und mit Blick auf eine effiziente Kommunikation waren unser Stammhaus und seine in- und ausländischen Tochtergesellschaften bereits 1990 über ein selbst entwickeltes Intranet, das GLOBAL NORDnet, per Computer verbunden“, erinnert sich der internetbegeisterte Gründer.

Küchenmeister wollte nie Patriarch sein, sondern vor allem Teamplayer. Die Zusammenarbeit auf Augenhöhe ist ihm wichtig und hat seinen Umgang mit allen Mitarbeitern geprägt. Das gilt auch für seinen Sohn Ullrich Küchenmeister und seine Tochter Jutta Humbert, denen er 2011 die Geschäftsführung übergeben hat und die auch den künftigen Geschäftsausbau besonders im Bereich Elektronik mit ihm gemeinsam planen.

Ein Unternehmen zu gründen und zum größten Arbeitgeber in Bargteheide auszubauen – eine beachtliche Lebensleistung. Und obwohl der zurückhaltende Seniorchef, der gern eine Tasse grünen Tee trinkt, keine Lobhudelei mag, ist er doch ein wenig stolz, dass die Stadt kürzlich beschlossen hat, den Straßennamen der bisherigen Firmenadresse in „Getriebbau-Nord-Straße“ umzubenennen. ◀◀

Autorin: Gundula Miethke
Freie Journalistin, redaktion@ihk-sh.de

Website Getriebbau Nord
www.nord.com

Sicher versiegelt

Kronsguard GmbH < Die Kronsguard GmbH aus Kronshagen hat ein ganz besonderes Potenzial erkannt: die Sicherheit und zuverlässige Überwachung von Transporten. Das Großhandelsunternehmen entwickelt, produziert und vertreibt modernste Systeme zur Verplombung und Indikation, um Ware aller Art zu versiegeln und sicher zu transportieren.

Die Idee kam Geschäftsführer Gerhard Schwarzat, als im Jahr 2006 das Einwegpfand eingeführt wurde. Er suchte nach einer Lösung, um die mit Pfandflaschen und somit barem Geld gefüllten Wertstoffsäcke sicher zu verschließen – und fand sie: Sicherheitsplomben waren die Antwort! Mit ihnen kann das Pfandgut sicher verschlossen und zurückgeführt werden. So wurde 2007 die Kronsguard GmbH geboren.

Den ersten Großauftrag erteilte eine große Supermarktkette. Sie war von dem Sicherheitskonzept überzeugt und orderte eine Vielzahl Verschlussplomben zur Pfandrückführung. Jahr für Jahr mehrten sich die Aufträge und das Produktsortiment.

Heute hat sich Kronsguard vor allem auf Containerplomben spezialisiert und sorgt für den sicheren Transport von Frachtgut. Sie zeichnen sich durch ihre innovative Technologie und enorme Stabilität aus, sodass in Containern versiegelte Waren vor Fremdzugriffen und Manipulationsversuchen ideal geschützt sind. „Containerplomben garantieren eine besonders zuverlässige Sicherung und machen das Transportgut zusätzlich durch individuelle Aufdrucke oder Barcodes unverkennbar“, so Gerhard Schwarzat im Gespräch mit der *Wirtschaft*. Modernste Verschlussstechniken sind deshalb nicht nur für Lkw und Container vorgesehen – das Angebot des Kieler Unternehmens enthält ebenso Durchziehplomben für den sicheren Transport in Kisten und Fässern oder Datenlogger sowie verschiedenste Indikatoren zur genauen Transport- und Qualitätskontrolle empfindlicher Produkte. Ob Medikamente oder frische Lebensmittel, Pfand- und Postsäcke, Tresore und Münzboxen, Türen und Klappen, Computer und Elektronik – die Transportsicherung der Kronsguard GmbH ist vielseitig und spannend.

Ideen verwirklichen < Die Vielseitigkeit ist auch das, was Mitarbeiterin Stefanie Sell an ihrer Arbeit fasziniert: „Es ist beeindruckend und extrem interessant, in welche unterschiedlichen Branchen wir einen Einblick bekommen! Der Job bei Kronsguard ist nicht nur deshalb genau das, was ich immer machen wollte. Ich habe Entscheidungsfreiheit, kann dadurch meine Ideen verwirklichen und selbstständig arbeiten und finde es toll, zu sehen, dass wir mit unseren Produkten und Angeboten immer erfolgreicher werden.“ Gemeinsam mit ihrem Kollegen Dennis Hector, der 2012 seine Ausbildung als jahresbester Groß- und Außenhandelskaufmann in Schleswig-Holstein abgeschlossen hat, ist sie für nahezu alle bedeutenden Belan-



Foto: Kronsguard GmbH

Stefanie Sell und Dennis Hector von der Kronsguard GmbH

ge bei Kronsguard zuständig. Kurzfristig und schnell können Plomben mit dem jeweiligen Firmennamen, Logo und Barcode hergestellt und geliefert werden – die perfekte Lösung, um versiegelte Ware einwandfrei zuzuordnen.

Die Kronsguard GmbH hat einen Markt entdeckt, den sie professionell und erfolgreich bedient. Dazu gehört auch ein Onlineshop. <<

Autor: Michael Legband
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein, legband@kiel.ihk.de

Website der Kronsguard GmbH
www.kronsguard.de



team hallenbau



Ihre Profis für
Gewerbe-
und
Industriebau!

Wir machen's möglich!

www.team.de



Bild links: Küste auf Malta; unten: die Auszubildende Jennifer Peeck (links) mit Geschäftsführerin Andrea Simons



Impulse von **Leonardo**

Ostseefjord Schlei GmbH ◀ Auslandsaufenthalte erfreuen sich nicht nur bei Studenten, sondern auch bei Azubis wachsender Beliebtheit. Über das EU-Programm Leonardo da Vinci gingen im vergangenen Jahr 20.000 deutsche Lehrlinge in ein anderes Land, um ihren Horizont zu erweitern – doppelt so viele wie noch vor vier Jahren. Eine von ihnen war Jennifer Peeck von der Ostseefjord Schlei GmbH.

Aufmerksam auf das Programm wurde die 22-Jährige durch ihre Englischlehrerin in der Berufsschule, die ihr einen Auslandsaufenthalt empfohlen hatte. Peeck war sofort von

der Idee angetan. Von ihrem Arbeitgeber, der Ostseefjord Schlei GmbH mit Hauptsitz in Schleswig, bekam sie sofort grünes Licht. Unterstützung bei der Bewerbung und der Suche nach einem geeigneten Unternehmen erhielt sie auch von ihrer Berufsschule sowie der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein.

„Ursprünglich hatte ich an den englischsprachigen Raum gedacht“, erklärt Peeck. Nach einigen Überlegungen fiel die Wahl dann auf Malta. Hier arbeitete sie einen Monat lang bei der „Malta Tourism Authority“. Die Kosten konnte sie fast komplett über ein Stipendium decken, das sie für ihren Aufenthalt bekommen hatte. „Selbst bezahlen musste ich eigentlich nur noch das Busticket und meine Verpflegung“, sagt Peeck. Zusätzlich belegte sie einen Sprachkurs, der über das Programm finanziert wurde.

Während ihres Aufenthalts arbeitete Peeck an vier Standorten der „Malta Tourism Authority“. Ihre Aufgabe war vor allem klassische Informationsarbeit

für Touristen. Anfangs war dies für die Deutsche in dem fremden Land nicht einfach. Hilfe kam von den Kollegen und vor allem vom Manager des Gastbetriebs. „Er hat immer gesagt, man müsse Malta lieben, um es zu verkaufen“, erzählt sie. Nachdem er sie am ersten Tag mit Karten- und Infomaterial versorgt hatte, zeigte er ihr jeden Nachmittag eine andere Touristenattraktion. Schnell konnte sie ihr neues Wissen an andere weitergeben. „Die Leute sind mit den unterschiedlichsten Fragen und Bedürfnissen zu uns gekommen, sodass ich sehr viel gelernt habe“, berichtet Peeck.

Arbeitgeber profitiert ◀ Profitiert hat sie in vielerlei Hinsicht. „Was ich für mich auf jeden Fall mitgenommen habe, ist eine gewisse Grundentschleunigung. Die Menschen auf Malta sind sehr viel positiver und entspannter eingestellt als wir Deutsche“, erzählt sie. Außerdem habe sie neue Strukturen kennengelernt, von denen deutsche Firmen einiges lernen könnten.

Leonardo da Vinci

Das Programm der Europäischen Union fördert die internationale Zusammenarbeit in der beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie die Berufsbildungspolitik der teilnehmenden Staaten. Dazu hat die EU bis 2013 ein Gesamtbudget von 1.725 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Damit soll die Anzahl der Praxisaufenthalte in Betrieben und Berufsbildungseinrichtungen in einem anderen Land erhöht werden. Zudem unterstützt Leonardo da Vinci zentrale europäische Reformvorhaben wie die Entwicklung eines Kreditpunktesystems in der beruflichen Bildung und eines Europäischen Qualifikationsrahmens. ◀◀

Mehr unter
www.lebenslanges-lernen.eu

Für Geschäftsführerin Andrea Simons hat sich der Auslandsaufenthalt ihrer Auszubildenden ebenfalls gelohnt. „Jennifer hat viele neue Impulse und Ideen mitgebracht, von denen wir alle profitieren“, sagt sie. Auch anderen Lehrlingen würde sie jederzeit wieder eine solche Chance ermöglichen. „Unsere Azubis sollen möglichst viel lernen, und gerade in unserer Branche ist es extrem wichtig zu sehen, wie Tourismus in anderen Ländern funktioniert.“

In diesem Sommer wird Jennifer Peeck ihre Ausbildung bei der Ostseefjord Schlei GmbH abschließen. Danach bleibt sie dem Betrieb bis Ende September treu, im Anschluss würde sie gerne studieren. Und auch ins Ausland möchte die junge Frau noch einmal gehen – möglichst über ein Weiterbildungsangebot aus dem Programm Leonardo da Vinci. <<

Autorin: Andrea Henkel
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
henkel@flensburg.ihk.de

Website Ostseefjord Schlei GmbH
www.ostseefjordschlei.de

↔ **Firmenticker**

Die **Workflow Management & Document Consulting (WMD)** aus Ahrensburg führt mit ihrer neuen Anwendung xFlow Interface Office+ ERP-Lösungen und die Office-Welten zusammen. xFlow Interface Office+ ist eine Erweiterung der WMD-Schnittstelle xFlow Interface, mit der sich Belege wie etwa Rechnungsbilder und -daten aus CSV- oder XML-Dateien an SAP ERP sowie weitere ERP-Systeme übertragen lassen. Es ist unabhängig von SAP einsetzbar und steuert die einfache Integration beliebiger Office-Dokumente in ERP-Systeme, wie etwa SAP, Archive oder Workflowsysteme. Für die praktisch unendlich vielen Eingabe- und Ausgabemöglichkeiten erstellt WMD individuelle Szenarien nach Kundenanforderung.

Die dritte Neuausgabe der Camping-Bestenliste von Caravaning vom Juni 2013 enthält die Top-Ten-Campingplätze Deutschlands – Campingplätze, die bei fünf Campingführern und -portalen Bestnoten erzielt haben und in der Zusammenfassung der renommiertesten Bewertungen die Spitzenpositionen einnehmen. Der **Camping- und Ferienpark Wulfener Hals** auf Fehmarn erzielte den vierten Platz. Auch der **Ostsee-Campingplatz Heide**, Klein Waabs, landete mit Rang acht in den Top Ten.

Die Agenturen **exklusivMarketing** aus Wankendorf (Grafik und Mediendesign) und **Sauer und Rogge – HR Communications** aus Bad Segeberg (Marketing, PR und Onlineredaktion) haben sich zu einem Verbund zusammengeschlossen. Unter der Firma marketing2B bieten sie Full Service aus einer Hand und mit gleichbleibenden Ansprechpartnern – von der Idee bis zur Präsentation, vom Konzept bis zum Roll-out. Die Partner können dabei auf Fachkompetenz aus den Bereichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Grafik und Mediendesign, interne und externe Unternehmenskommunikation, Onlineredaktion sowie Web-Programmierung und -gestaltung zurückgreifen. <<

		
Sanitäre Trennwandsysteme, Umkleidekabinen, Garderobenschränke u.v.m.	Versetzbare Trennwände, Hallenbüros, Lagerbüden, Betriebseinrichtungen	Mobile Trennwände, Faltschleusen, Ganzglasschiebewände
 www.cato-info.eu	 Betriebseinrichtungen www.tixit.de	 www.karlguenther.de

3 Hersteller – 1 Ziel: Innovative Trennwandsysteme für jeden Bedarf.

Vom Aufmaß bis zum Einbau unterstützen Sie die führenden Hersteller mit der gesamten Palette an Trennwandsystemen. Profitieren Sie von der gebündelten Kompetenz und Qualität aus einer Hand.



Andreas Peter
Garthof 7
21423 Winsen/Luhe

Mobil: 0 163 / 65 49 97 2
objektausstattung-peter@gmx.de

Als neuer Vertriebsmitarbeiter stelle ich mich Ihnen vor. Gerne besuche ich Sie, um Sie persönlich zu beraten und Ihnen konkrete Angebote unterbreiten zu können.

Marktwirtschaft schafft Wohnraum

Immobilienforum 2013 ◀ Gut 100 Immobilienfachleute sind Ende Mai der Einladung der IHK Schleswig-Holstein und der Immobilien-Verbände BFW Landesverband Nord, IVD Region Nord und VNW Landesverband Schleswig-Holstein zum dritten Immobilienforum Schleswig-Holstein in das Kieler Haus der Wirtschaft gefolgt.

Im Zentrum der Veranstaltung standen Fragen der Wohnraumentwicklung und -förderung. Innenminister Andreas Breitner konstatierte in einem Impulsvortrag, dass in Schleswig-Holstein zwar keine Wohnungsnot herrsche, aber Kiel, Lübeck sowie die Ballungszentren am Hamburger Rand von erheblich steigenden Mieten belastet seien. Dabei bewege sich der Wohnungsmarkt in einem Spannungsbogen zwischen Investitionen im hochpreisigen Neubau und fehlenden Impulsen bei der Bestandsentwicklung. Ziel der Landesregierung sei daher eine langfristig gute Mischung aller Wohnungstypen und ein ausreichender Bestand an bezahlbarem Wohnraum.

Die Vertreter der Immobilienwirtschaft betonten, dass die Rahmenvereinbarung „Offensive für bezahlbares Wohnen“ zwischen Land und



Foto: IVD Nord e. V./Peter Wagner

Hauptakteure des Immobilienforums (von links): Christoph Kostka (VNW), Innenminister Andreas Breitner, Moderator Klaus Mensing, Björn Petersen (IHK zu Kiel und IVD) und Sönke Struck (BFW)

Wohnungswirtschaft eine gute Basis darstelle, kritisierten aber die jüngste Erhöhung der Grunderwerbsteuer als absolut kontraproduktiv. BFW-Vizepräsident Sönke Struck wies auf den demografischen Wandel hin, der Investitionen in neue Wohnformen erfordere. Christoph Kostka, Geschäftsführer des VNW-Landesverbands, appellierte daher an die Politik in Land und Kommunen, Wohnungsbaupolitik als Daueraufgabe zu verstehen. Die größte Herausforderung stellten die dramatisch gestiegenen Wohnkosten dar.

Anreize schaffen ◀ Björn Petersen, Vizepräsident der IHK zu Kiel und des Maklerverbands IVD, bremste mit Blick auf die innere Dynamik der Wohnungsmärkte und demografische Effekte die Erwartungen an die Wohnraumentwicklung. Der Immobilienmarkt sei mit zwölf Pro-

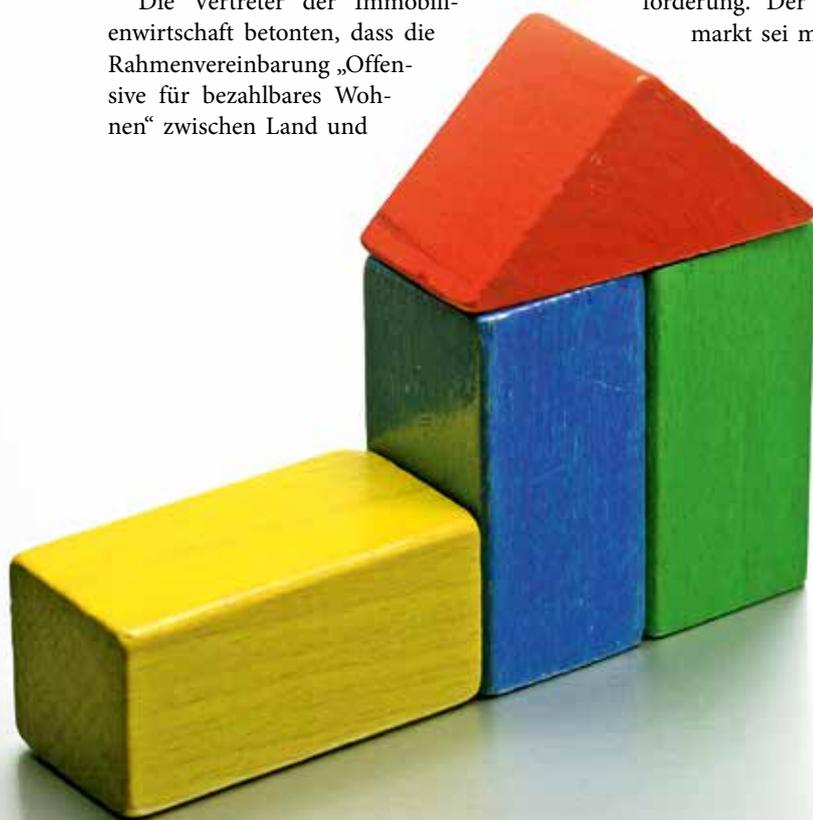
zent am Bruttoinlandsprodukt, 450.000 Erwerbstätigen und einer überdurchschnittlichen Selbstständigenquote von 15 Prozent einer der größten und am stärksten wachsenden Wirtschaftszweige. Dieser dürfe nicht vollständig von staatlicher Förderung abhängig gemacht werden. „Der ausbalancierte deutsche Wohnungsmarkt mit seiner Mischung aus Eigentum, Miete und genossenschaftlichem Wohnen war eine zentrale Voraussetzung dafür, dass Deutschland gut durch die Krisen gekommen ist. In anderen Ländern mag der Immobilienmarkt Auslöser der Krise gewesen sein, bei uns dagegen wirkt er bis heute stabilisierend“, sagte Petersen. Nur eine marktwirtschaftliche Wohnungspolitik schaffe Anreize für Wohnungsneubau. Auch er kritisierte politisch beeinflusste Faktoren wie Energieeinsparverordnung und Grunderwerbskosten, die Neubau und Kauf verteuerten.

Ein Vortrag von Dr. Matthias Rasch, Geschäftsführer der Grundstücks-Gesellschaft „Trave“, zur Wohnraumentwicklung in der Lübecker Altstadt sowie eine lebhafte Diskussion aktueller Entscheidungen zum Mietrecht, die die Hamburger Rechtsanwältin Ricarda Breiholdt erläutert hatte, rundeten die Veranstaltung ab. Die Veranstalter werden das Immobilienforum im kommenden Jahr fortsetzen, so die federführende IHK Schleswig-Holstein. ◀◀

Autor: Ulrich Spitzer
IHK Flensburg, stellvertretender
Hauptgeschäftsführer
spitzer@flensburg.ihk.de

Webspecial
„Starke Bauregion im Norden“
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 105375)

Foto: Rainer Sturm/pixelio.de





Geschäftsabläufe effizient gestalten

Foto: www.grafik-foto.de



Die geschäftsführenden Gesellschafter der SOLVIT GmbH: (v. l. n. r. hinten: Karsten Paulsen, Dr. Peter Rehders, vorne: Helge Werlein, Benjamin Klink)

Der Name **SOLVIT** steht für Lösungen mittels Informationstechnik. Neben der Entwicklung maßgeschneiderter Software-Produkte nutzt das Flensburger Unternehmen diese Stärke, um seinen Kunden sowohl Dienstleistungen als auch Beratungsleistungen anzubieten.

Vor allem mittelständische Unternehmen, die ihr Produktportfolio erweitern oder auf einem größeren Markt anbieten möchten, stehen vor der Herausforderung, ihre Personal- und IT-Kapazitäten ausbauen zu müssen. Die Beherrschung komplexer werdender betrieblicher Geschäftsabläufe ist ohne eine geeignete Software kaum mehr möglich. Den Unternehmen bietet sich eine Vielzahl von Software-Entwicklern und Herstellern von Standardsoftware, deren Produkte auf die betrieblichen Notwendigkeiten angepasst werden können. Doch was sind die betrieblichen Notwendigkeiten?

Bei dieser Frage setzt die 2012 in Flensburg gegründete **SOLVIT** GmbH an. Aus ihrer breit gefächerten Tätigkeit in der Versorgungswirtschaft verfügen die Gesellschafter Benjamin Klink, Karsten Paulsen, Dr. Peter Rehders und Helge Werlein über langjährige Erfahrung bei der Analyse und Optimierung von Dienstleistungsprozessen durch Automatisierung und Vernetzung der beteiligten IT-Systeme. Im Rahmen der Prozessoptimierung werden Prozesse definiert, analysiert und hinsichtlich ihres Beitrags zur Wertschöpfung des Unternehmens eingeordnet. „So lassen sich die betrieblichen Ressourcen auf wirtschaftlich effektive Schlüsselprozesse konzentrieren und Geschäfts-

abläufe effizienter gestalten“, betont Karsten Paulsen.

„Aus unserer umfangreichen Tätigkeit in der Versorgungswirtschaft haben wir sowohl Kenntnisse über die Anforderungen an Energieversorger im deregulierten Markt als auch über die Automatisierung der damit verbundenen Prozesse gewinnen können“, erläutert Helge Werlein. „Im Speziellen sind dies



die Wechsel- und Abrechnungsprozesse sowie die Prozesse des Messwesens.“

So steht **SOLVIT** derzeit vor allem Energieversorgern neben der Beratung und Software-Entwicklung auch als Dienstleistungspartner zur Verfügung. **SOLVIT** bietet Energielieferanten die komplette Kundenbetreuung von der Entwicklung eines Internetauftritts für die Kundenanmeldung über die Abwicklung des Schriftverkehrs per

Post und E-Mail. Auch die telefonische Betreuung der Kundenanfragen mittels Call-Center, die Durchführung der Wechselprozesse und Abrechnungen bis hin zur Vertragsbeendigung gehören zum Service. Diese Prozesse sind vom Gesetzgeber fest vorgegeben, der elektronische Datenaustausch ist dabei zwingend vorgeschrieben.

„Unser Auftraggeber kann sich damit weiterhin auf seine primäre Stärke, den Vertrieb, konzentrieren. Mit unserem Dienstleistungsangebot führen wir seinen Kunden von der ersten Kontaktaufnahme über der Vertragsabschluss bis zur Abrechnung, übernehmen also die gesamte Betreuung, so dass unser Auftraggeber hier keine neuen Personal- und IT-Kapazitäten aufbauen muss“, sagt Dr. Peter Rehders.

„Herangehensweise, Methoden und Techniken sind dabei auf andere Geschäftsfelder übertragbar, was **SOLVIT** mit unserem Know-how zu einem wertvollen Partner bei der Entwicklung schlanker IT-Lösungen für Unternehmen aller Branchen macht“, ist Benjamin Klink überzeugt.

Infos und Kontakt

Name:	SOLVIT GmbH
Anschriften:	Lise-Meitner-Straße 2, 24941 Flensburg
Kontakt:	Tel.: +49 461/57 49 88 90, Fax: +49 461/57 49 88 99
Internet:	www.solvit-solutions.de
E-Mail:	info@solvit-solutions.de
Gründung:	Mai 2012
Geschäftsführende Gesellschafter:	Benjamin Klink, Karsten Paulsen, Dr. Peter Rehders, Helge Werlein





Foto: iStockphoto/ollo

Holger Matzen

„Erhebliche Störung der Logistikketten“



Foto: Jörg Wohlfromm

Baustellenmanagement ◀ Die Transit Transport GmbH & Co. KG gehört zu den führenden Speditions- und Logistikunternehmen im Land. In Osterröndfeld sprach *Wirtschaft*-Redakteur Michael Legband mit Prokurist **Holger Matzen**, zugleich Vollversammlungsmitglied der IHK zu Kiel, über die Probleme, die durch die Aus- und Umbauarbeiten an der A 7 für Schleswig-Holsteins Unternehmen entstehen.

Wirtschaft: Herr Matzen, inwieweit ist Ihr Unternehmen von den Arbeiten an der A 7 betroffen?

Holger Matzen: Wir sind in voller Breite von diesen Maßnahmen betroffen, sowohl was unsere aus- und eingehenden nationalen und internationalen Fernverkehre angeht als auch in Bezug auf unseren Flächenverkehr. Flächenverkehr bedeutet die Aufgabe der Distribution von Stückgut in ganz Schleswig-Holstein für unser bundesweites Partnernetzwerk, bei der wir ebenfalls täglich die A 7 bis an den Stadtrand von Hamburg befahren müssen.

Wirtschaft: Was macht die Dramatik für Ihr Unternehmen aus?

Matzen: Mehrkosten sind programmiert. Alleine Staus, die heute bereits an der Tagesordnung sind, treffen uns schon in einem sechsstelligen Euro-Bereich, und das wird sich verschärfen. Wir sind beim Tag- wie Nachttransport auf Gedeih und Verderb auf diese Strecken angewiesen. Eine besondere Problematik liegt darin, die Güter und Waren

unserer schleswig-holsteinischen Kunden termingerecht zu deren bundesweiten Kunden zu befördern.

Wirtschaft: Nun dauert diese Maßnahme viele Jahre. Sehen Sie irgendeine Lösung?

Matzen: Wir haben in vielen anderen Gremien schon über die westliche Elbquerung diskutiert und festgestellt, dass wir diese Verkehrsprobleme heute nicht hätten, wenn damals die Baumaßnahme bei Glückstadt umgesetzt worden wäre. Wir sehen wenig Lösungsansätze für einen reibungslosen Verkehrsfluss, denn: Die A 1 und auch die A 21, die A 20 sowie die relevanten Bundesstraßen werden alle sehr, sehr stark belastet sein. Es gibt keine Ausweichstrecken. Das wurde versäumt.

Wirtschaft: Also ein deutlicher Standortnachteil für Schleswig-Holsteins Spediteure?

Matzen: Ja, das muss man im Moment wohl so sehen, wobei ich mich gar nicht nur auf die Speditionswelt kapriziere. Unsere Wirtschaft insgesamt hat einen Nachteil.



IHK aktiv

IHK-Jahresthema 2013

infrastruktur

Wege für morgen



Das Jahresthema der IHK-Organisation für 2013 lautet „Infrastruktur – Wege für morgen“. Die *Wirtschaft* begleitet das Jahresthema mit einer Serie. Inhaltliche Schwerpunkte sind unter anderem: Verkehr, Energie, Breitband, moderne Verwaltung, Flächen, Bildung, Forschung. ◀◀

Mehr unter: www.dihk.de



B Werbeagentur Braemer GmbH

Wir denken über das Gewohnte hinaus.

www.werbeagentur-braemer.de

„Der Frischekick für Ihre Kommunikation.“

sauer + rogge
HR COMMUNICATIONS



... Texte, die ankommen!

- PR-Konzepte
- Pressemeldungen
- Fachartikel
- Newsletter
- Werbeanzeigen
- Flyer/Broschüren
- Homepagepflege
- Internet-Texte

info@sauerundrogge.de • 04551/89 39 104

UNTER DEN ERSTEN 100 LIKES VERLOSEN WIR 1 X 15 BEDRUCKTE T-SHIRTS.

facebook
GEWINNSPIEL
JETZT FAN WERDEN UND GEWINNEN



- ✓ GEFÄLLT MIR KLICKEN
- ✓ TEILEN KLICKEN
- ✓ GEWINNEN

WIR BEDRUCKEN IHRE TEXTILIEN FÜR SPORT, BERUF ODER FREIZEIT!

DRUCKHAUS MENNE COPYSHOP: KANALSTR. 68 · LÜBECK
DRUCKEREI: RAPSACKER 10 · LÜBECK
TELEFON 0451 75 000

BESUCHEN SIE UNS AUF UNSERER HOMEPAGE: WWW.MENNE.DE

SIEVERTSEN WERBUNG

Rader Insel 68 • 24794 Borgstedt
www.sievertsen-werbung.de
Tel: 0 43 31 - 3 70 00
info@raderinsel.de

Leuchttransparente Beflockung • Siebdruck
Logos • Fahnen • Messebau
Messeplanung • KFZ-Beschriftung
Wegeleit- und Beschilderungssysteme
Digitaldruck • Corporate design • Folienschriften



HAW
Hanseatische Außenwerbung GmbH

Hanseatische Außenwerbung GmbH
Wir setzen Sie ins richtige Licht!

Der Rundumservice für Ihre perfekte Licht- und Außenwerbung.
Leuchtbuchstaben, Leuchttransparente Umrüstungen von Neon auf LED und vieles mehr.

Sabower Höhe 6
23923 Schönberg
Telefon: 0049 (0)38828 3412 - 0
Fax: 0049 (0)38828 3412 - 20
E-Mail: haw@lichtwerbung.info
Web: www.lichtwerbung.info

H&K WERBETECHNIK
digitale und herkömmliche Werbetechnik

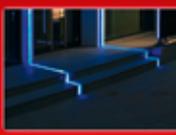
Marienstr. 1A
23554 Lübeck
Tel: 0451 / 421 55
Fax: 0451 / 421 66

Licht- und Außenwerbung
Planung und Beratung
Individuelle Lichtlösungen

Fahrzeugwerbung und -folierung
Großformatiger Digitaldruck
Individualanfertigungen

www.hkservice.de






Wirtschaft: Die Logistikketten werden also gestört?

Matzen: Ja, es wird erhebliche Störungen der Logistikketten entlang dieser Hauptverkehrsader geben, erste Meldungen aus dem Markt belegen, dass Unternehmen immer häufiger überlegen, sich nicht in Schleswig-Holstein anzusiedeln, ins nördliche Niedersachsen oder in den Süden von Hamburg zu gehen, um diese Problematik nicht vor Augen zu haben.

Wirtschaft: Wie lautet Ihr Appell an die Politik?

Matzen: Wir wünschen und fordern ein aktives, zeitsparendes Baustellenmanagement über die gesamte Strecke und Bauzeit, das einen möglichst reibungslosen Verkehrsfluss ermöglicht. Das gilt auch für die baulichen Übergänge von Schleswig-Holstein nach Hamburg. Baustellen an Ausweichstrecken sind zu vermeiden oder extrem gut zu koordinieren.

Neben allen Forderungen im Zusammenhang mit dieser jahrelang dauernden Baumaßnahme an der A 7 sind die Pla-

nungen für die westliche Elbquerung weiter zu forcieren, um Schleswig-Holstein in Zukunft einen schnellen und optimalen Zugang zu den Märkten in Deutschland und Europa zu gewähren. <<

Interview: Michael Legband
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
legband@kiel.ihk.de

Straßeninfos Schleswig-Holstein
www.strassen-sh.de

Barrierefrei genießen

Tourismusprojekt Ende Mai hat Wirtschaftsstaatssekretär Ralph Müller-Beck einen Zuwendungsbescheid für das Projekt „Barrierefreier Tourismus in Schleswig-Holstein“ an die Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein GmbH (TASH) übergeben. Die TASH ist Trägerin des Projekts.



Foto: Deutsche Zentrale für Tourismus e. V.



Aktuelle Preisindizes

Mai 2013

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010=100)
03/2012	104,1
04/2012	103,9
05/2012	103,9
03/2013	105,6
04/2013	105,1
05/2013*	105,5

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt 2005=100	Bürogebäude 2005=100	Gewerbliche Betriebsgebäude 2005=100
November 2011	117,9	119,0	120,5
Februar 2012	119,2	120,3	121,8
November 2012	120,8	121,9	123,3
Februar 2013	121,7	123,0	124,3

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz-(Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1M)
 Februar 2013 = 13,691 Euro

* vorläufiger Wert

Der Verbraucherpreisindex wird in fünfjährigem Abstand einer turnusmäßigen Überarbeitung unterzogen. Im Berichtsmontat Januar 2013 erfolgte die Umstellung von der bisherigen Basis 2005 auf das Basisjahr 2010. Damit verbunden ist eine Neuberechnung der Ergebnisse ab Januar 2010.

Mit dem auf zwei Jahre ausgelegten Förderprojekt des Zukunftsprogramms Wirtschaft will sich die Tourismusbranche beim Thema barrierefreies Reisen besser aufstellen. Rückendeckung kommt aus der Politik: Alle damaligen Landtagsfraktionen hatten sich 2011 darauf verständigt, hier deutlich mehr zu leisten. „Barrierefreier Tourismus nützt nicht nur eingeschränkten Personen, sondern macht das Urlaubsleben für alle komfortabler“, erklärt Professor Dr. Ulrich Hase, Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung.

Sensibilisieren 2012 hatten Vertreter von Behindertenverbänden und der Tourismuswirtschaft auf einem Fachforum über die Notwendigkeit einer landesweiten Steuerungsstelle zur strategischen Planung des barrierefreien Tourismus diskutiert. Nun wurde eine Projektstelle geschaffen, die als Koordinierungsinstanz mit den Schwerpunkten Kommunikation und Marketing fungiert.

In Schleswig-Holstein existieren bislang nur vereinzelte Ansätze für eine barrierefreie Ausrichtung des Tourismusangebots. Eine gemeinsame Dar-

stellung und umfassende Bereitstellung verlässlicher Informationen fehlt jedoch. Dies soll sich nun ändern. Der Gast soll von der Anreise bis zur Abreise über unterschiedliche Angebote informiert werden. Zudem sollen gemeinsam mit den Partnern konkrete Angebote gestaltet und kommuniziert werden. Aufgabe des Projekts ist es außerdem, Menschen für Barrierefreiheit zu sensibilisieren und Qualifikationsmaßnahmen sowie Beratungsangebote umzusetzen.

„Wir haben hier Handlungsbedarf erkannt, um Schleswig-Holstein als barrierefreie Destination zu positionieren und die Qualität der Angebote vor Ort zu erweitern und zu verbessern“, so Wirtschaftsminister Reinhard Meyer. „Mit diesem Projekt gehen wir einen wichtigen Schritt, um Menschen mit Behinderung einen barrierefreien Urlaub zu ermöglichen, zumal das Thema auch in Hinblick auf die demografische Entwicklung wichtig ist.“ **red**

Tourismus in Schleswig-Holstein
www.ihk-schleswig-holstein.de
 (Dokument-Nr. 2750)

Glasfaser für alle

Breitbandmesse in Neumünster < Wirtschaftsminister Reinhard Meyer hat auf der ersten Breitbandmesse Schleswig-Holsteins in Neumünster das Thema Breitband zur Chefsache erklärt: „Wir brauchen die Hochgeschwindigkeitsnetze als Infrastruktur des 21. Jahrhunderts. Sie bieten die Voraussetzung für Wachstum und Arbeitsplätze, Leben und Wohnen.“

Es geht um die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts, aber auch um die Versorgung der Bürger in unserer Informationsgesellschaft. Wie die Breitbandumfrage der IHK Schleswig-Holstein unter ihren Mitgliedern zeigt, sind 77 Prozent der befragten Unternehmen mit ihrer Bandbreite nicht zufrieden.

Ziel der Landesregierung sei eine flächendeckende Versorgung mit Glasfaserleitungen, die bis 2025 90 Prozent erreicht haben und bis 2030 abgeschlossen sein solle, so Meyer. Eine gemeinsame Anstrengung von Land, Wirtschaft, Kommunen, Verbänden und auch des Bundes sei nötig. Die Kosten schätze er auf bis zu vier Milliarden Euro.

Chancengleichheit < Auch Jörg Bülow, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Schleswig-Holsteinischen Gemeindetages, betonte die Wichtigkeit der flächendeckenden Versorgung für die Chancengleichheit gerade kleiner und mittlerer Unternehmen sowie der Landwirtschaft.

Mit der Breitbandmesse „Schnelles Internet: Das Nervensystem einer modernen Gesellschaft“ rücke das Ziel „Glasfaser für ganz Schleswig-Holstein“ ein Stück näher, so Björn Schwarze, Vorstand des Clusters Digitale Wirtschaft Schleswig-Holstein, das gemeinsam mit dem Breitband-Kompetenzzentrum Schleswig-Holstein unter Trägerschaft der kommunalen Landesverbände die Messe initiiert hatte. „Gemeinsam wollen wir die Kräfte bündeln, um möglichst schnell und effizient ‚Breitband für alle‘ zur Verfügung zu stellen.“

Über 50 Aussteller aus Bereichen wie Telekommunikation, Hardwareproduk-



Foto: Clipdealer

tion, E-Government, E-Health, Cloud-Computing sowie Bürgernetzwerke haben die Messe für den Austausch genutzt und ihre Lösungen den zahlreichen Fachbesuchern präsentiert. <<

Autorin: Hilke Ohrt
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

IHK-Breitbandumfrage
www.ihk-sh.de
(Dokument-Nr. 111513)



> Breitband-Workshop

Glasfaserausbau finanzieren

Die Landesregierung und die Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) wollen den Breitbandausbau gemeinsam mit den Hausbanken voranbringen. Wirtschaftsminister Reinhard Meyer sagte bei einem Banken-Workshop, den sein Ministerium und die IB.SH in Kiel veranstalteten: „Wir setzen mit unserer Breitbandstrategie auf Glasfaser, weil dies die langfristig zukunftsicherste Technologie ist. Mit der IB.SH und dem Breitband-Kompetenzzentrum in Trägerschaft der kommunalen Landesverbände haben wir engagierte Partner, die uns auf unserem Weg begleiten. Wir brauchen aber vor allem die Hausbanken, die wir noch mehr motivieren wollen, diesen Infrastrukturinvestitionen ihre intensive Aufmerksamkeit zu widmen.“

Landesbürgschaften < Die IB.SH werde die Breitbandstrategie des Landes mit allen Kräften unterstützen, erklärte der Vorstandsvorsitzende Erk Westermann-Lammers. Doch ohne das Engagement der Hausbanken werde die Aufgabe schon aufgrund der Finanzierungsvolumina nicht zu bewältigen sein.

Meyer kündigte an, die Finanzierung von Breitbandprojekten mittels Landesbürgschaften zu unterstützen. Er sei zuversichtlich, ein solches Programm bis zum Sommer präsentieren zu können. „Wir wollen verhindern, dass wirtschaftlich tragfähige Projekte daran scheitern, dass eine Gesamtfinanzierung nicht dargestellt werden kann“, so der Minister. red <<

Investitionsbank Schleswig-Holstein
www.ib-sh.de

Provisionsfrei
Produktions-/Lagerhalle ca. 1.800 m²
mit Bürotrakt ca. 300 m² in Lübeck
im Gewerbegebiet Roggenhorst
zu vermieten oder zu verkaufen.

Tel.: 0451/70 31-252



Foto: Clipdealer

stellen. Wer bereits vorher Inhaber einer Erlaubnis nach Paragraph 33c GewO (Spielgeräte mit Gewinnmöglichkeit) ist, genießt Bestandsschutz und benötigt keine Unterrichtung. Sobald aber neues Personal eingestellt wird, ist dieses von der Neuregelung betroffen.

Spielerschutz verbessern ◀ Hintergrund der Neuregelung ist die Auffassung des Bundeswirtschaftsministeriums, dass der Spieler- und Jugendschutz in diesem Bereich verbessert werden müsse. Der IHK-Unterrichtungsnachweis soll gewährleisten, dass Gewerbetreibende und Personal die nötige Sachkunde haben. Ferner müssen Aufsteller über ein Sozialkonzept verfügen, das Maßnahmen zur Vermeidung von Spielsucht aufzeigt. Für eine Erlaubnis der Ordnungsbehörden sind beide Voraussetzungen zu erfüllen.

Die Unterrichtung über den Spieler- und Jugendschutz umfasst insbesondere die fachspezifischen Pflichten und Befugnisse der Sachgebiete Gewerbeordnung und Spielverordnung, Spielhallenrecht der Länder und Jugendschutzrecht. Die Unterrichtung muss mindestens sechs Unterrichtsstunden zu je 45 Minuten umfassen. Ein Rahmenplan wird derzeit vom DIHK entwickelt. *kr* ◀◀

IHK-Unterrichtung wird Pflicht

Spielgeräteaufsteller ◀ Aufsteller von Spielgeräten benötigen nach Paragraph 33c der Gewerbeordnung (GewO) eine Erlaubnis der zuständigen Behörde. Neben der Zuverlässigkeit des Spielgeräts müssen die Betriebe ab 1. September 2013 zudem eine IHK-Unterrichtung sowie ein Sozialkonzept einer öffentlich anerkannten Institution nachweisen.

Damit kommt auf die IHKs eine hoheitliche Aufgabe zu. Die Inhalte der IHK-Unterrichtung werden in der Spielverordnung formuliert. Da derzeit nicht absehbar ist, wann

die Änderung der Verordnung in Kraft treten kann, wird sich die Umsetzung möglicherweise über den 1. September hinaus verzögern. Betroffen sind Betriebe, die ab diesem Datum einen Antrag

Ansprechpartner

IHK Flensburg
Frank Kurbjuhn
Telefon: (0461) 806-350
kurbjuhn@flensburg.ihk.de

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee –
die Kommunikationsplattform für große und kleine Unternehmen in Schleswig-Holstein!

Sie sind in der Bau- und Immobilienbranche tätig?
Dann nutzen Sie die September-Ausgabe für Ihre individuelle Präsentation!

Max Schmidt-Römhild KG

Jetzt Förderung beantragen

Zukunftsprogramm Wirtschaft < Kleinere und mittlere Unternehmen auf Wachstumskurs haben jetzt noch beste Chancen, ihre technologisch anspruchsvollen Projektideen im Rahmen des Zukunftsprogramms Wirtschaft gezielt umzusetzen. Das Programm läuft regulär bis Ende 2013, jedoch mit zwei Auslaufjahren bis Ende 2015.

Bis dahin fördert das Zukunftsprogramm Wirtschaft innovative, technologisch anspruchsvolle Projekte. Bedingung für die Förderung: Es handelt sich um neue Ideen für Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen,

technologischen Bereichen der schleswig-holsteinischen Wirtschaft gefördert, etwa aus Maschinenbau, Elektro- und Energietechnik, Medizintechnik, I&K-Technologien, Umwelttechnik oder maritimer Wirtschaft. *red <<*



Foto: KiW-Bildarchiv/photothek.net

die geeignet sind Arbeitsplätze zu schaffen. Ob innovative Entwicklungsvorhaben, elektronische Geschäftsprozesse, umweltorientierte Anwendungsprojekte oder die Einstellung von Hochschulabsolventen – betriebliche Innovationen werden noch bis Ende 2013 gefördert.

Innovative Ideen < Wachstumsorientierte Unternehmen, die innovative Ideen in der Schublade haben oder gerade Ideen zu Produkten, Dienstleistungen oder Verfahren entwickeln, sollten die Umsetzung jetzt gezielt ansteuern und ihre Projektideen umgehend bei der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH) einreichen. Sie ist zentrale Antrags- und Bewilligungsstelle des Landes für betriebliche Innovationsprogramme.

Das Zukunftsprogramm Wirtschaft hat seit 2007 über 400 Ideen aus allen

Ansprechpartner bei der WTSH

Andreas Fischer
Telefon: (0431) 66666-840
fischer@wtsh.de
www.wtsh.de



IHK hilft

Existenzgründung und Unternehmensförderung

Viele Angebote und Infos des IHK-Geschäftsbereichs Existenzgründung und Unternehmensförderung bietet die gleichnamige Rubrik im IHK-Portal – gegliedert in Existenzgründung, Unternehmensfinanzierung und -förderung, Unternehmensnachfolge, Öffentliches Auftragswesen, Krisenmanagement für Unternehmen sowie Unterrichtungen, Sach- und Fachkundeprüfungen. <<

www.ihk-schleswig-holstein.de/egg

**Dieses
Druck-
erzeugnis
spricht
für sich.**

Und für
uns.

PerCom

VERTRIEBSGESELLSCHAFT MBH

Am Busbahnhof 1 · 24784 Westerrönfeld
Tel.: 0 43 31 / 844-0 · Fax-100
info@percom.biz · www.percom.biz

**Druck · Verarbeitung &
Veredelung · Versand
Abo-Verwaltung**
Zeitschriften, Magazine,
Kataloge, Prospekte und
Broschüren



Grundlegende Fähigkeiten fördern

Initiative für den Mittelstand ◀ 2012 startete in Schleswig-Holstein GRiBS, die „Grundbildungsinitiative für mittelständische Unternehmen in Schleswig-Holstein“. Ziel dieses vom Bundesbildungsministerium geförderten Projekts ist es, Defizite in der Grundbildung in kleinen und mittleren Unternehmen zu erkennen und Lösungsstrategien aufzuzeigen.

Das Projekt baut ein Netzwerk aus Bildungsanbietern, Unternehmen, Verbänden, Gewerkschaften, Kammern, Innungen und weiteren Akteuren in Schleswig-Holstein auf und bietet an verschiedenen Standorten Beratung sowie eine Schulung zum „Grundbildungscoach“ an, die sich an Personalverantwortliche und andere Interessierte richtet, die in ihren Unternehmen als kompetente Ansprechpartner für das Thema Grundbildung fungieren möchten.

Problematisch ist, dass viele mit dem Schlagwort „Grundbildung“ kaum etwas anfangen können. Geht es da nur um Lesen, Schreiben, Rechnen? Wo ist der Unterschied zu Analfabetismus? Wie viele Personen sind betroffen? Grundsätzlich lässt sich sagen, dass „Grundbildung“ mehr als nur Lesen, Schreiben und Rechnen beinhaltet. So gehören auch soziale Kompetenzen, elementare PC-Kenntnisse sowie Grundlagen der englischen Sprache dazu.

Sensibilisierung ◀ Der Hauptfokus der Sensibilisierungsarbeit im Projekt ist auf den sogenannten funktionalen Analphabetismus gerichtet, von dem in Deutschland rund sieben Millionen Menschen, also 14,5 Prozent der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, betroffen sind. 57 Prozent dieser Menschen gehen einer Beschäftigung nach. Sie besitzen also Kompetenzen, die für den Arbeitsmarkt relevant sind. Auch viele Menschen ohne Beschäftigung besitzen solche Kompetenzen, für die es in Zeiten des Fachkräftemangels zu sensibilisieren gilt.

Doch wer ist verantwortlich für die Qualifizierung solcher Mitarbeiter? Das Individuum? Die Gesellschaft? Die Unternehmen als (potenzielle) Arbeitgeber? Zur letzteren Frage wurde Anfang April auf dem ersten Fachtag im Rahmen des Projekts bereits ausgiebig diskutiert. Weitere Fachtage werden folgen. Als konsensfähiges Ergebnis ging aus der Diskussion die Erkenntnis hervor, dass das Problem nur mit vereinten Kräften aller Beteiligten – Individuum, Staat und Unternehmen – zum Nutzen aller gelöst werden kann.

Zunächst bis September 2014 arbeitet GRiBS daher in Schleswig-Holstein an einer Verbesserung der Situation mittels dreier Säulen: Netzwerk, Beratung und Qualifizierung. *red* ◀◀

Infos und Beratung zu GRiBS

Telefon: (04102) 444-696
 info@grundbildungsinitiative.de
 www.grundbildungsinitiative.de

Foto: Andrea Damm/pixelflo.de

i Ausbildungstipp

Ausbildung in Teilzeit: neues Webdesign

Über 800 Teilzeitausbildungsverträge wurden seit Start des Projekts „Ausbildung in Teilzeit“ bei den IHKs und Handwerkskammern in Schleswig-Holstein abgeschlossen. Seit 1. Juli 2013 präsentiert sich die Website des Projekts in neuem Design. Alle wichtigen Informationen, Termine und Fakten rund um das Thema Teilzeitausbildung sind jetzt noch gebündelter und übersichtlicher abrufbar. Das Projekt wird gefördert aus dem Zukunftsprogramm Arbeit des Landes Schleswig-Holstein und Mitteln des Europäischen Sozialfonds. ◀◀

Website „Ausbildung in Teilzeit“
www.teilzeit-ausbildung.de



Foto: IHK/Brechtel

Die beiden Azubis Torben Bortz (links) und Tobias Nikovowitsch

> **NoCut GbR**

Ausbildung rockt

Torben Bortz und Tobias Nikovowitsch sind seit Februar Auszubildende zu Kaufleuten für audiovisuelle Medien beim Plattenlabel NoCut GbR in Köthel, Kreis Herzogtum Lauenburg. Die Azubis betreuen in ihrer dreijährigen Ausbildung die Herstellung von audiovisuellen Produkten kaufmännisch und organisatorisch.

NoCut hat drei Bands der „Dark Rock“-Szene unter Vertrag. Neben der Musikproduktion und dem Onlineshop stehen auch viele Konzerte auf dem Programm. Die Azubis planen und vertreiben Produktionen, erstellen Marktanalysen für geplante Pro-

duktionen, beschaffen die erforderlichen Rechte, disponieren die Produktionsmittel und rechnen Honorare und Lizenzen ab.

„Der Beruf hat viele Facetten“, so Torben Bortz auf die Frage zur Berufswahl. So begleiten die Azubis die Bands bei den großen Rock-Festivals wie Wacken Open Air oder Rock am Ring und führen die Produktionsplanung durch. Wer ist für den Ton zuständig? Wer richtet die Beleuchtung ein? Wie wird der Transport des Equipments und der Bandmitglieder organisiert? Ineinandergreifende Fragen und Aufgaben, die zum Erfolg der Bands führen. Bis



Nachwuchs ist Zukunft
Ausbildung im Norden

zu 20 freie Mitarbeiter werden zusätzlich für die Konzerte benötigt. „Ganz spannend sind auch die Videoproduktionen zu den Songs“, betont Tobias Nikovowitsch. Hier müssen etwa Drehgenehmigungen eingeholt werden. Videoproduktionen sind insbesondere aufgrund der diversen Requisiten aufwendiger als Konzerte.

Der Berufsschulunterricht findet in Hamburg statt. Hier treffen sich die wenigen Auszubildenden der audiovisuellen Medienbranche aus Filmproduktionen, Musikproduktionen, Fernsehen und Rundfunk. „Die Theorie zum Beruf und die Buchhaltung dürfen natürlich nicht fehlen. Schließlich ist es ein kaufmännischer Beruf“, so Ausbilder Karl-Heinz Engler. Br <<

Informationstechnologie in der Region

maris computer gmbh
flensburg • 0461 503660 • info@maris-it.de • www.maris-it.de

Möchten Sie Ihre Anzeige
in dieser Rubrik platzieren?

Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 43

Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe



Kruppstraße 8 · 23560 Lübeck
Tel. 0451 491017
mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de



GUT FÜR IHRE BÖRSE

NEU: CATE-STOCKWATCH

Der persönliche Überwachungs-Service für Ihr Aktien-Depot.

Erreichen Sie bessere Performance durch Gewinnabsicherung und Minimierung von Verlusten.

www.cate.sh

ETS SERVICES GMBH & CO. KG

Werftbahnstraße 8, 24143 Kiel, Telefon +49 431 7028 187, E-Mail info@cate.sh



Durchstarten mit Hightech

DIHK-Positionspapier ◀ Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) hat das innovationspolitische Positionspapier „Wie Forschung und Innovation Deutschland stark machen“ veröffentlicht. Die Bundesregierung hatte 2010 die Hightech-Strategie 2020 mit fünf forschungspolitischen Handlungsfeldern vorgelegt.

Diese sind Klima und Energie, Mobilität, Gesundheit und Ernährung, Kommunikation sowie Sicherheit. Die im September 2013 neu zu wählende Bundesregierung wird laut DIHK die Hightech-Strategie weiterentwickeln müssen. Die Zielkoordinaten lauten Wachstums- und Wettbewerbspotenziale für die deutsche Wirtschaft.

Forschungspolitik bedarf eines „Innovations-Realismus“: Sie muss sich an Wertschöpfungsketten orientieren – Anwendungsnähe und Marktfähigkeit müssen mitgedacht werden. Grundlagenforschung bleibt weiter wichtig, darf aber nicht passiv als Universalschlüssel verstanden werden. Die Lösung der Zu-



Foto: uwetz75/pixello.de

kunftsarbeiten nicht von Zufallstreffern abhängen. Bei der Förderung von Forschung und Innovationen sind Finanzmittel effizient einzusetzen. Politik, Forschungseinrichtungen und Unternehmen müssen gemeinsam die Wachstumspotenziale von morgen identifizieren und danach streben, sie auszuschöpfen.

Dialogpartner ◀ Die IHK-Organisation bietet sich als Dialogpartner zur Ausgestaltung einer künftigen Hightech-Strategie an. Das Positionspapier soll hierfür als Gesprächsgrundlage dienen. Dabei wurde die Hightech-Strategie auf ihre Potenziale zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen

Wirtschaft überprüft. Es wurden Verbesserungsvorschläge für Innovationen in ausgewählten Handlungsfeldern und für innovationspolitische Rahmenbedingungen erarbeitet. Dabei kommen Unternehmer forschender und innovativer Betriebe mit ihren Erfahrungen und Bedürfnissen zu Wort. ◀◀

Autor: Peter Mazurkiewicz
IHK zu Kiel, Innovation und Umwelt
mazurkiewicz@kiel.ihk.de

Positionspapier des DIHK
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 112088)

wirtschaft
ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

**Zielgruppe:
Entscheider im Mittelstand**

Werbebeilagen in der **wirtschaft**
sind preiswerter, als Sie denken!

Z. B. Vollbelegung, Beilage bis 25 g, 75 € pro Tausend
Informieren Sie sich unter 04 51/70 31-279

**Begrenzte
Sonderaktion**

Leitfaden für Energieeffizienz

Pilotprojekt mod.EEM < Die Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums unterstützt Unternehmen dabei, ihre Energieeffizienz zu steigern und Energiekosten zu senken. Als gemeinschaftlich gefördertes Pilotprojekt der Umweltministerien des Bundes und Nordrhein-Westfalens wurde mod.EEM entwickelt.

Durch niedrigere Energiekosten können Unternehmen günstiger produzieren und werden wettbewerbsfähiger. Das Ziel von mod.EEM (modulares EnergieEffizienzModell) ist es, Unternehmen dabei zu ermöglichen, ein auf ihre Erfordernisse zugeschnittenes Energiemanagement einzuführen. In der Umsetzungsphase versteht sich

so aufbereitet, dass die im Energieaudit erzielten Ergebnisse in die Erfassung des sogenannten Basispakets und damit eines künftigen Energiemanagementsystems gemäß DIN EN ISO 50001 einfließen. Die geänderte Strom- und Energiesteuergesetzgebung verweist auf die DIN EN 16247-1 (Merkmale und Anforderungen an ein Energieaudit).



mod.EEM als digitaler Leitfaden. Die Anwendung erfolgt schrittweise durch Erarbeitung einzelner Arbeitspakete.

mod.EEM entspricht sowohl den Anforderungen eines Energiemanagementsystems nach DIN EN ISO 50001 als auch denen des Energieaudits nach DIN EN 16247-1. Die Struktur ist so ausgelegt, dass es in bestehende Managementsysteme wie DIN EN ISO 9001/14001 oder EMAS integriert werden kann. Mit der DIN EN 16247-1 wird Unternehmen und Beratern ein Orientierungsrahmen für Ablauf und Inhalt eines Energieaudits aufgezeigt. Dabei werden gesetzliche Anforderungen sowie andere Verpflichtungen des Unternehmens berücksichtigt.

In mod.EEM sind die Inhalte des Energieaudits gemäß DIN EN 16247-1

Kleine und mittlere Unternehmen gemäß EU-Definition müssen demnach anstelle der Implementierung eines Energiemanagementsystems ein Energieaudit für ihren Betrieb absolvieren.

Zusammengefasst ist mod.EEM ein innovatives System, mit dem Unternehmen ein professionelles Energiemanagement etablieren können. <<

Autorin: Kathrin Ostertag
IHK zu Lübeck, Innovation und Umwelt
ostertag@ihk-luebeck.de

Infoveranstaltung zu mod.EEM
am 29. August in der IHK zu Lübeck
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Veranstaltungs-Nr. 14060088)

2500 Referenzen

sprechen eine deutliche Sprache



Das individuelle
Bau-System für

- INDUSTRIE
- GEWERBE
- AUSSTELLUNG
- VERWALTUNG

Wirtschaftlich für alle
Branchen aus einer Hand.

Wir beraten Sie gern persönlich:

Dipl. Ing. Fr. Bartram
GmbH & Co. KG

Postfach 12 61 · 24591 Hohenwestedt
Telefon 04871 / 778-0 · Fax 778-105
eMail info@bartram-bau.de

MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

BARTRAM
BAU-SYSTEM

www.bartram-bau.de





Das Team der IHK Flensburg mit Fahrer Gorm Casper am Ziel des ersten Tages: dem Hafen Flensburg

Foto: IHK/Witt

Abgasfrei auf Punktejagd

3. Nordeuropäische E-Mobil Rallye ◀ Mit dem Elektroauto lautlos durch den Norden. An zwei Tagen ging es Anfang Juni für 32 Teams über rund 340 Kilometer vom dänischen Vejle über Flensburg nach Sylt. Die *Wirtschaft* war mit ihrem Autor als Fahrer am ersten Tag von Vejle nach Flensburg dabei.

In einem Elektroauto habe ich noch nie gegessen. Kommt man damit überhaupt vom Fleck, wenn es bergauf geht, oder müssen wir dann anschieben? Die Zündung funktioniert schon mal wie beim Benziner, aber dann?

Nichts passiert. Nur eine kleine grüne Lampe leuchtet, kein anspringender Motor, kein vertrautes Ruckeln, das mir signalisiert: Es kann losgehen. „So, wollen wir dann?“, fragt Beifahrerin Kathrin Ostertag, Referentin der IHK zu Lübeck im Geschäftsbereich Innovation und Umwelt. Etwas ungläubig betätige ich das Gaspedal. Tatsächlich: Lautlos bewegt sich unser vom Renault-Händler Lüdemann & Zankel gesponserter Kangoo Maxi Z.E. Ein paar Fußgänger, die uns nicht gehört haben, aus dem Weg gehupt (das wird noch häufiger vorkommen), und los geht es zum Start der E-Mobil Rallye.

Zu Beginn eine Gleichmäßigkeitsprüfung: Zwei 1,7 Kilometer lange Runden durch ein Gewerbegebiet müssen möglichst zeitgleich absolviert werden. Jede Sekunde Abweichung bedeutet

Minuspunkte. Wir fahren leider einige davon ein. Aber dann geht es aufwärts. Die anschließende Orientierungsprüfung führt quer durch Vejle und über Feldwege und Dörfer nach Kolding. Erfreut sehen wir hier und da Konkurrenten falsch abbiegen. Wir selbst notieren alle Ortsausgangsschilder und an besonders abgelegenen Stellen von Fahrleiter Ingo Buck und seinem Team platzierte Nummernschilder im Bordbuch. Jedes übersehene Schild bedeutet erneut Minuspunkte. Der Wagen fährt sich wie ein Benziner – nur viel ruhiger und in der Beschleunigung tatsächlich noch flotter. Ich bin begeistert.

Wie emotionsreich und stark Elektromobilität sein kann, zeigte am Vorabend der Rimac Concept One, der mit seinen 1.088 PS in schlappen 2,8 Sekunden auf 100 Stundenkilometer



IHK hilft

Innovation und Umwelt

Viele Angebote und Infos des IHK-Geschäftsbereichs Innovation und Umwelt bietet die gleichnamige Rubrik im IHK-Portal – gegliedert in die Bereiche Umwelt, Energie, Innovation und Technologie, E-Business/luK-Wirtschaft sowie Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit. <<

www.ihk-schleswig-holstein.de/inu

Flexible Personallösungen nach Maß



Der Name DEKRA steht seit jeher für Vertrauen und Qualität. Und das nicht nur im Automobilbereich. Seit 1998 gehört die DEKRA Arbeit Gruppe zu den erfolgreichsten Anbietern vermittlungsorientierter Arbeitnehmerüberlassung. Partnerschaftlich, flexibel und mit viel Herzblut für Ihren personellen Erfolg. Profitieren Sie von unserem deutschlandweiten Pool an gut geschulten Helfern, Fach- und Führungskräften. Mit uns als Personalpartner verfügen Sie stets über passgenaue Mitarbeiterlösungen in den Bereichen Ingenieurwesen, IT und dem kaufmännischen Umfeld.

DEKRA Commercial Services & Engineering GmbH
 Pfaffenstr. 2, 23552 Lübeck
 Tel.: 0451/300 960 80 www.dekra-arbeit-gruppe.de

Orizon GmbH | Niederlassung Flensburg
 Angelburger Str. 22 | 24937 Flensburg
 T +49 461 31337-70 | flensburg@orizon.de

Wir ziehen um! Ab dem 15.07. finden Sie uns in der Schiffbrücke 66a, 24939 Flensburg.



Perfekt in puncto Personal.

Wir sind Ihr Partner für individuelle und effiziente Personallösungen in allen Branchen.

www.orizon.de Unser Job ist gutes Personal

NEUN WEITERE GUTE GRÜNDE FÜR DIE DIS AG.

Denn wir sind 2013 zum 9. Mal vom Great Place to Work® Institute als einer von „Deutschlands Besten Arbeitgebern“ ausgezeichnet worden. Profitieren Sie von unserem Know-how und lernen Sie einen der erfolgreichsten deutschen Personaldienstleister kennen – wir freuen uns auf Sie! www.dis-ag.com

DIS AG • Industrie • Office & Management
 Hopfenstr. 65 • 24103 Kiel
 Industrie • Telefon 0431 729908-0 • kiel-technik@dis-ag.com
 Office & Management • Telefon 0431 729908-16 • kiel-office@dis-ag.com



DIS AG

ZEITARBEIT DTA

Fachpersonal für Industrie + Handwerk

Industrie, Handwerk, Handel, Logistik,
 Büro und Verwaltung.

Holstenstraße 22 • 24103 Kiel
 Tel: +49 (0) 431 3850053 • Fax: +49 (0) 431 5348655
www.dta-zeitarbeit.de

beschleunigt und in der Spitze über 300 Kilometer pro Stunde erreicht. Aber hier auf den Schotterwegen hätte er schlechte Karten.

Quietschende Reifen ◀ Kurze Erfrischung am Koldinger Rathaus und weiter geht die Rallye nach Hadersleben. Auf dem Gelände einer Kaserne können die abgasfreien Flitzer zeigen, was in ihnen steckt. Mit quietschenden Reifen geht es im Slalom um die Pylonen. Mit einem letzten Kick-down schießen wir über die Ziellinie. Nach nicht gerade sparsam gefahrenen 100 Kilometern heißt es jetzt: Akku aufladen. 32 Autos warten auf

Strom. Der eine braucht Gleich-, der andere Wechselstrom; es gibt verschiedene Stecker und Stromstärken. Nach drei Stunden müssen wir wieder auf Tour. Der Akku ist noch nicht voll, aber bei sparsamer Fahrweise reicht es bis Flensburg. Bei Apenrade verlangen zwei weitere Gleichmäßigkeitsprüfungen volle Konzentration. Wir schlagen uns besser als in Vejle – am Ende des Tages liegen wir im Mittelfeld.

Die rund 160 Kilometer lange Schleife über Niebüll, Sylt und Bredstedt zurück nach Flensburg findet ohne mich statt. Wirklich schade, denn mich hat die umweltfreundliche E-Mobilität über-

zeugt. Gesamtsieger der von ecomobility e. V. in Zusammenarbeit mit der IHK Schleswig-Holstein, dem Automobilclub von Lübeck e. V. und dem Udviklings-Råd Sønderjylland veranstalteten Rallye wurde das Team Haslreiter/LG Solar mit Hans Haslreiter und Wolfgang Schöner in einem Tesla Roadster. ◀◀

Autor: Jan Philipp Witt
 IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
witt@ihk-luebeck.de

Infos und Video
www.emobil-rallye.com





Foto: Clipdealer

Neue Meldepflichten beachten

Schwedisches Entsendegesetz ◀ Schwedens Parlament hat im Mai eine Änderung des Entsendegesetzes beschlossen. Ausländische Unternehmen, die Arbeitnehmer nach Schweden entsenden, müssen diese seit 1. Juli 2013 beim schwedischen Amt für Arbeitsschutz (Arbetsmiljöverket) registrieren und eine Kontaktperson angeben.

Die Neuregelung betrifft entsandte Mitarbeiter, die länger als fünf Tage in Schweden arbeiten. Die zu meldende Kontaktperson soll Zustellungen entgegennehmen und Unterlagen bereitstellen, die belegen, dass das Entsendegesetz eingehalten wird. Bei Nichtbeachtung des Gesetzes drohen Strafzahlungen.

ten und Verbände hatten keine sicheren Angaben, welche und wie viele ausländische Unternehmen in Schweden tätig sind“, sagt Rechtsanwältin Denise Schumann, Mitarbeiterin der Deutsch-Schwedischen Handelskammer. Es sei schwierig gewesen zu überprüfen, ob die in Schweden geltenden arbeitsrechtlichen und sozialrechtlichen Vorschriften beachtet worden seien.

Die Deutsch-Schwedische Handelskammer bietet betroffenen Unternehmen Hilfe dabei an, die neuen Regeln richtig umzusetzen. So kann die Handelskammer beispielsweise auch beauftragt werden, als Kontaktperson bei Arbetsmiljöverket aufzutreten. red ◀◀

Weitere Infos

Deutsch-Schwedische Handelskammer
Denise Schumann
Telefon: +46 (0) 8-66518-55
denise.schumann@handelskammer.se

» Ernst-&-Young-Studie

Investieren in Afrika

Die dritte „Africa Attractiveness Survey“ von Ernst & Young ergab, dass Südafrika das attraktivste afrikanische Land für Investoren ist. Gleichzeitig ist das Land auch der größte Investor für Projekte. Der Bericht analysiert internationale Investitionen in Afrika in den vergangenen fünf Jahren. Zusätzlich wurden die Ergebnisse einer weltweiten Befragung von 500 führenden Ökonomen zu den Potenzialen des afrikanischen Marktes zusammengefasst. 41 Prozent der Befragten nannten Südafrika als attraktivstes Land, um Geschäfte zu tätigen. 61 Prozent zählten es zu den Top Drei.

Positive Aussichten ◀ Südafrika führt das Ranking vor Marokko, Nigeria, Ägypten und Kenia an. Gemäß der Studie erhöhte sich Afrikas weltweiter Anteil an ausländischen Direktinvestitionen (FDI) von 3,2 Prozent

im Jahr 2007 auf 5,6 Prozent im Jahr 2012. Während Investitionen der Industrienationen nur um acht Prozent stiegen, erhöhte sich die Investitionsrate von Schwellenländern um 21 Prozent. Die Größe der afrikanischen Wirtschaft hat sich seit 2000 mehr als verdreifacht. Die Wachstumsaussichten des Kontinents werden positiv bewertet. red ◀◀

Zur Umfrage von Ernst & Young
www.bit.ly/11Bed3s

Vorsicht, falsche Verträge

Betrugsmaschen <

Der Deutsche Schutzverband gegen Wirtschaftskriminalität (DSW) erstellt regelmäßig einen Geschäftsbericht zu den am häufigsten gemeldeten Beschwerdefällen. Im aktuellen Bericht wird vor Adressbuchschwindel, Anzeigenschwindel und Kostenfallen im Internet gewarnt.

Der Adressbuchschwindel, das Versenden irreführend aufgemachter Angebotsformulare für Eintragungen in Datenverzeichnisse, ist der Bereich, in dem der DSW das höchste Beschwerdeaufkommen feststellt. Angesichts der Tatsache, dass im Gros der Formularendungen bereits der gesamte Betrag für die meist zweijährige Vertragslaufzeit im Voraus in Rechnung gestellt und angemahnt wird, setzt der DSW seine jährliche Schadensberechnung für den Adressbuchschwindel auf nunmehr 728 Millionen Euro hoch. Es handelt sich hierbei um einen hypothetischen Wert, der den potenziellen volkswirtschaftlichen Schaden darstellt, sollten sämtliche Betroffene auf den Betrugsversuch hereinfliegen. Die Formulargestaltung folgt immer den gleichen Mustern. So finden sich neben Handelsregisterverzeichnissen und Branchenverzeichnissen auch Marken- und Gebrauchsmusterverzeichnisse oder Umsatzsteuerverzeichnisse. Die Zahlungsbereitschaft wird durch offizielle Aufmachung forciert. Es kann nicht genug betont werden, dass der Adressbuchschwindel wohl auch künftig sein Opferpotenzial finden wird, falls nicht weitere abschreckende Maßnahmen greifen. Gerade Jungunternehmer und Existenzgründer sind in hohem Maße gefährdet.

Fallen im Netz < Ein konstantes Schattendasein fristet die „Kölner Masche“: das Anbieten von Anzeigenverträgen per Telefon oder durch Außendienstmitarbeiter. In derartigen Gesprächen wird der Eindruck erweckt, es bestünde bereits eine Geschäftsbeziehung und der Betroffene müsse mit seiner Unterschrift nur noch den Altvertrag bestätigen oder kündigen. Obwohl solche Verträge fast nie gerichtlich durchgesetzt werden, zahlen Betroffene häufig aufgrund des Drohpotenzials der sich ständig wiederholenden Anrufe.

Mangelnde Transparenz beim Abschluss von Verträgen über das Internet betrifft im gewerblichen Bereich insbesondere die Nutzung von Verkaufsplattformen. Da hier im Ge-



gensatz zu Verbraucherverträgen für Gewerbetreibende weder ein Widerrufsrecht besteht noch die vom Gesetzgeber inzwischen geschaffene Notwendigkeit, unmittelbar räumlich auf die Kostenpflichtigkeit des Angebots zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses hinzuweisen, sollte sich der Gewerbetreibende spätestens mit Eingabe seiner Daten darüber klar sein, dass er im Internet ein verbindliches Geschäft abschließen kann.

red << Foto: Clipdealer

Langfassung des Textes unter
www.ihk-schleswig-holstein.de
 (Dokument-Nr. 807)



Allgemeine Steuertermine

10. Juli

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Juni 2013, bei Vierteljahreszahlern für das II. Quartal 2013

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung für Juni 2013 (Monatszahler), bei Vierteljahreszahlern für das II. Quartal 2013

10. August

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Juli 2013

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung für Juli 2013 (Monatszahler)

15. August

Gewerbesteuer

Vorauszahlung für das III. Quartal 2013

Grundsteuer

bei Vierteljahreszahlern $\frac{1}{4}$ des Jahresbetrages

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
8. Juli 2013 15 Uhr	„Info-Start“ – Basiswissen für Existenzgründer/innen	IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Peter Ahrendt, Telefon: (04121) 4877-33 ahrendt@kiel.ihk.de, kostenlos
10. Juli 2013 10 Uhr	Sachkundeprüfung freiverkäufliche Arzneimittel	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 60 Euro ohne MwSt.
10. Juli 2013 14 bis 18 Uhr	it-for-business, Beratertage des Arbeitskreises ITK & Neue Medien	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Andreas Topp, Telefon: (0451) 6006-189 topp@ihk-luebeck.de, kostenlos
11. Juli 2013 18 bis 20 Uhr	Gipfeltreffen – Gemeinsam den Weg nach oben schaffen	IHK zu Lübeck, Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Kai-Uwe Steding, Telefon: (0451) 6006-180 steding@ihk-luebeck.de, kostenlos
15. Juli 2013 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel, Bergstr. 2 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
18. Juli 2013 8 bis 17 Uhr	Sachkundeprüfung Bewachungsgewerbe 34a	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 145 Euro ohne MwSt.
24. Juli 2013 13.30 bis 17 Uhr	Gaststättenunterrichtung nach § 4 Gaststättengesetz	IHK zu Lübeck, Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Kristina Grosman, Telefon: (0451) 6006-226 grosman@ihk-luebeck.de, 40 Euro ohne MwSt.
25. Juli 2013 9 Uhr	IDEA-Informations- und Beratungstag für Existenzgründer und Schutzrechtsinteressierte	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
1. August 2013 10 bis 14 Uhr	Basislager – Info-Tag Existenzgründung	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	IHK zu Lübeck, Service Center, Telefon: (0451) 6006-0 service@ihk-luebeck.de, kostenlos
1. August 2013 17 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg	Holger Jensen, Telefon: (0461) 806-377 jensen@flensburg.ihk.de, kostenlos
1. August 2013 8.30 Uhr	Prüfung Beschleunigte Grundqualifikation nach BKRFQG	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 120 Euro ohne MwSt.
1. August 2013 14 bis 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Bernd Horst, Telefon: (0451) 6006-173 horst@ihk-luebeck.de, kostenlos
5. August 2013 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
6. August 2013 9 bis 17 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	IHK zu Lübeck, Service Center, Telefon: (0451) 6006-0 service@ihk-luebeck.de, kostenlos
6. August 2013 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
12. August 2013 13 bis 17 Uhr	Unterrichtungsnachweis nach dem Gaststättengesetz	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 40 Euro
13. August 2013 15.30 bis 18 Uhr	Wiki-Managementsysteme	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Dr. Klaus Thoms, Telefon: (0431) 5194-233 thoms@kiel.ihk.de, kostenlos
13. August 2013 8.30 bis 17 Uhr	Fachkundeprüfung Taxen- und Mietwagenunternehmer	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 100 Euro ohne MwSt.
14. August 2013 8.30 bis 17 Uhr	Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 120 Euro ohne MwSt.
14. August 2013 10 Uhr	Sachkundeprüfung freiverkäufliche Arzneimittel	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 60 Euro ohne MwSt.
14. August 2013 14 bis 18 Uhr	it-for-business, Beratertage des Arbeitskreises ITK & Neue Medien	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Andreas Topp, Telefon: (0451) 6006-189 topp@ihk-luebeck.de, kostenlos
15. August 2013 8 bis 17 Uhr	Sachkundeprüfung Bewachungsgewerbe 34a	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 145 Euro ohne MwSt.
21. August 2013 13.30 bis 17 Uhr	Gaststättenunterrichtung nach § 4 Gaststättengesetz	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Kristina Grosman, Telefon: (0451) 6006-226 grosman@ihk-luebeck.de, 40 Euro ohne MwSt.
21. August 2013 10 Uhr	Grundprüfung der Gefahrgutbeauftragten	Best Western Hotel „Schmökerhof“ Oststr. 18, 22844 Norderstedt	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 175 Euro ohne MwSt.
21. August 2013 10 bis 14 Uhr	Basislager – Info-Tag Existenzgründung	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Norderstedt, Nordport Towers Südportal 1, 22848 Norderstedt	IHK zu Lübeck, Service Center Telefon: (0451) 6006-0 service@ihk-luebeck.de, kostenlos
22. August 2013 18 bis 20 Uhr	Unternehmenserfolg planen: Am Puls der Zeit – Veränderungsprozesse	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Tanja Schiele, Telefon: (0431) 5194-265 schiele@kiel.ihk.de, kostenlos
22. August 2013 8.30 Uhr	Prüfung Beschleunigte Grundqualifikation nach BKRFQG	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 120 Euro ohne MwSt.
26. August 2013 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel, Bergstr. 2 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
29. August 2013 9 Uhr	IDEA-Informations- und Beratungstag für Existenzgründer und Schutzrechtsinteressierte	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
29. August 2013 9.30 bis 14 Uhr	Energiemanagementsysteme und Energieaudits	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Kathrin Ostertag, Telefon: (0451) 6006-185 ostertag@ihk-luebeck.de, 25 Euro
3. September 2013 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
3. September 2013 9 bis 17 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorcamp 6, 22926 Ahrensburg	Sonja Brockmann Telefon: (0451) 6006-314 brockmann@ihk-luebeck.de, kostenlos

Arbeitsjubiläen**45 Jahre****August 2013**

Walter Muntz, Investitionsbank
Schleswig-Holstein, Kiel

40 Jahre**Juli 2013**

Annelene Holländer, ACO
Severin Ahlmann GmbH & Co.
Kommanditgesellschaft, Büdelsdorf

August 2013

Heinz-Dieter Andresen, Büge
Autoteile Nord GmbH & Co. KG,
Flensburg

Angela Hausen, Investitionsbank
Schleswig-Holstein, Kiel

35 Jahre**Juli 2013**

Birgit Schmidt, Investitionsbank
Schleswig-Holstein, Kiel

August 2013

Stefan Müller, Investitionsbank
Schleswig-Holstein, Kiel

Monika Spreth, Investitionsbank
Schleswig-Holstein, Kiel

25 Jahre**April 2013**

Anna F. Lassen, Investitionsbank
Schleswig-Holstein, Kiel

Juli 2013

Max Sönksen, Kurt Jans GmbH,
Tönning

Margret Vaß, Glaskontor Kiel GmbH,
Melsdorf

Bernd Hentschel, Wankendorfer
Baugenossenschaft für Schleswig-
Holstein eG, Kiel

Klaus-Jürgen Ehrhardt,
Verkehrsbetriebe Kreis Plön GmbH,
Kiel

Michaela Berg, Hugo Hamann GmbH
& Co. KG, Kiel

Norbert Sorgenfrei, Hugo Hamann
GmbH & Co. KG, Kiel

August 2013

Kirsten Bruhn, Investitionsbank
Schleswig-Holstein, Kiel

Olaf Tölke, Investitionsbank
Schleswig-Holstein, Kiel

10 Jahre**Juli 2013**

Volker Schröder, Investitionsbank
Schleswig-Holstein, Kiel

August 2013

Yvonne Klüs, Investitionsbank
Schleswig-Holstein, Kiel

André Zobel, Investitionsbank
Schleswig-Holstein, Kiel

Alexander Müller, Krebs & Suhr
GmbH & Co. KG, Neumünster

Joachim Franz, Krebs & Suhr GmbH
& Co. KG, Neumünster

Firmenjubiläen**125 Jahre****Juli 2013**

C. Bischof Inhaberin Dagmar
Buschmann e. Kfr., Lübeck

August 2013

Möbelhaus Hesebeck Gesellschaft
mit beschränkter Haftung & Co.
Kommanditgesellschaft, Henstedt-
Ulzburg

100 Jahre**Juli 2013**

Jörgen Petersen & Sohn KG,
Kronshagen

Ferdinand Wendt OHG, Rendsburg

August 2013

Modehaus Julius B. Christiansen
OHG, Niebüll

Landgesellschaft Schleswig-Holstein
mbH, Kiel

75 Jahre**Juli 2013**

Fritz Sünkler GmbH, Kiel

Arthur Freels Versicherungsmakler
GmbH, Quickborn

Heinrich Karstens Bauunternehmung
GmbH & Co. KG, Kiel

Alsan-Werk Johs. Thormählen GmbH
& Co. KG, Horst

50 Jahre**Juli 2013**

Ingenieurbüro Hermann Platte e. K.,
Elmenhorst

H. G. Biemann & Co. KG, Henstedt-
Ulzburg

ernst h. eggert Immobilien -
Verwaltungen - Finanzierungen e. K.,
Norderstedt Harksheide

Heinrich Osthoff-Petrasch GmbH &
Co. KG, Norderstedt

August 2013

Buck Bauelemente e. K. (Betrieb
Norderstedt), Norderstedt

FDF Flensburger Dragee-Fabrik
GmbH & Co. Kommanditgesellschaft,
Flensburg

Autohaus Heuchert GmbH & Co. KG,
Neumünster

25 Jahre**März 2013**

PE Handelsgesellschaft Im- und
Export mbH, Friedrichstadt

Juli 2013

Gabriele Wystrach, Lübeck

G.M.A. Unternehmensberatung
für Controlling, Marketing und
Organisation G. M. Altenhofer GmbH,
Glinde

Monika Luise Sueße, Reinbek

Immobilien-Gesellschaft
Wilhelmshöhe KG, Ahrensburg

Rolf Gronau DTP Druck Verlag e. K.
Inh. Dieter Lelleck, Lütjensee

Hanseatische Veranstaltungen
Annette Leonhardt e. K., Nahe

Heinz Dieter Stender, Boostedt
Predinal GmbH, Kaltenkirchen

Claudia Rößler-Büter
Versicherungsmakler e. K., Borgstedt

Hamburger Daten-Service Berlin
GmbH, Kiel

Claus-Peter Jensen, Lebensmittel-
Einzelhandel, Elmshorn

Christel Höche, Sonnenstudio,
Neumünster

Russeer Apotheke Sonja Albrecht
e. Kfr., Kiel

Einfeldt Röntgenvertriebsgesellschaft
mbH, Eckernförde

Birger Zäpernick, Dienstleistungen,
Quickborn

Egon Müller, Versicherungs-
Vertretung, Eckernförde

Ulrich Bünning, Landtechnisches
Lohnunternehmen, Schwedeneck

Bernd Hachmann, Säge-Holz-
Systeme, Tornesch

Rolf Zurmühlen, Kleintransporte,
Halstenbek

Monika Renner, Sonnenstudio,
Pinneberg

Rösch GmbH, Elmshorn

Sönke Klocksien, Handel mit Waren
aller Art, Itzehoe

Hans Möller und Söhne GmbH,
Ahrensböök

BEHA Beratungs- und
Handelsgesellschaft mbH,
Timmendorfer Strand

Polytax Steuerberatungsgesellschaft
mbH, Neustadt in Holstein

Joerg Schimanski, Lübeck

Ralf Becker, Lübeck

Annemarie Fischer, Lübeck

Norbert Dingedahl, Lübeck

Klaus-Dieter Kosanke, Lübeck

Ulrich Raue, Scharbeutz

Kristina Zimmermann, Oldenburg

Reiner Pries, Bad Segeberg

Marie-Luise von der Sode,
Behlendorf

Hannelore Ellenberger, Scharbeutz

Wendelborn GmbH Technische
Dienstleistungen, Pronstorf

Mehmet Erkan, Lübeck

Hanseatische Grundbesitz GmbH,
Lübeck

Manfred Seidenschwann, Leezen

Manuela Pütz, Lübeck

Golf Company "HOLE IN ONE" GmbH,
Lübeck

Kornelia von Ollinger, Lübeck

Schol Systemprogrammierung
GmbH, Großhansdorf

Radmila Grimm (Betrieb Oststeinbek),
Oststeinbek

loungeproduction.com GmbH, Trittau

Hans Werner Semrau, Reinbek

Ulrike Reimer, Aumühle

Optik Uhren Schmuck e. Kfm., Bad
Bramstedt

Annett Gedaschko, Norderstedt

Irene Ungemach, Kaltenkirchen

Dieter Hagen GmbH, Bimöhlen

Reno Zimmer, Kaltenkirchen

Zernott & Partner Verfahrenstechnik
GmbH, Norderstedt Harksheide

BHKW - Anlagen & Umweltsysteme
GmbH, Kayhude

Helga Heyden, Kaltenkirchen

Henning Gesellschaft für
Nahrungsmitteltechnik mbH,
Henstedt-Ulzburg

Hans Werner Diederichsen, Enge-
Sande

Thies Kölln, Kappeln

B & S GmbH Projektentwicklung
GmbH, Schleswig

Monika Krebs, Flensburg

Peter Sniadach, Schleswig

Hartmut Thieß, Wees

Bredstedter TAXI Inh. Sönke Jensen,
Bredstedt

Baubiologisches Kontor Carsten
Stoldt, Twedt Grumby

Birger Johannsen, Nordhackstedt

Uwe Paulsen, Auftragsvermittlung,
Halstenbek

FG-QualiFiH GmbH, Kiel

IPP Ingenieurgesellschaft Possel u.
Partner GmbH & Co. KG, Kiel

P-Labor-Elektronik Gesellschaft
zur Entwicklung und Fertigung von
elektronischen Geräten m.b.H.,
Ostenfeld

Hermann Kremer, Immobilien-
Vermittlung, Uetersen

Sönke Wurr, Foto-Einzelhandel, Kiel

Hermann Hinrichs, Bonbonkocherei,
Eckernförde

GePaTec Gesellschaft für
Prozeßautomations-Technik mbH,
Kummerfeld

Bernhard Schulze, Hard- und
Software-Entwicklung, Quickborn

Michael Stoltenberg, „AkustiC
Kroberg“, Elmshorn

Andrea Thomsen, Fingernagelstudio,
Elmshorn

Hubert Fürschke,
Vermögensberatung, Kronshagen

Harry Riske, Malente

Konsul Carsten Bliddal, Lübeck

Anke Kramer, Mölln

Helmut Eichin, Bark

Monika Morschek, Bornhöved

Jörg-Thomas Ohm, Lübeck

Holsatia Finanzdienstleistungen
GmbH, Stockelsdorf

Martin Voigt, Klein Zecher

Modegeschäft „Geoffrey“ Inhaber
Birgit Gotthard-Busch e. K., Lübeck

Klänge aus dem Baltikum

Schleswig-Holstein Musik Festival <

Es ist eines der größten klassischen Musikfestivals der Welt und lockt vom 6. Juli bis 25. August wieder die Stars des Klassikbetriebs in das Land zwischen den Meeren: das Schleswig-Holstein Musik Festival (SHMF). Ob in Konzerthäusern, modernen Industrieanlagen oder historischen Ställen – das SHMF verspricht Kultur vom Feinsten. Den Länderschwerpunkt bilden 2013 die baltischen Staaten.



Beim SHMF mit dabei: Estonian Philharmonic Chamber Choir

Natürlich ließen sich drei Länder nicht über einen Kamm scheren, so Festivalintendant Professor Rolf Beck. Doch es gebe viele Gemeinsamkeiten: „Geschichtlich teilen Esten, Letten und Litauer das Schicksal unterjochter Völker. Und auch wenn man jedes Land als kulturellen Solitär betrachten sollte, haben sich doch alle Länder

über die Musik zu einer Einheit zusammengeschlossen.“ Die programmatische Vereinigung der drei Länder solle durch die Akzentuierung der stärksten musikalischen Kräfte jedes Landes erreicht werden. „Wir haben etwa für das Auftaktkonzert den estnischen Dirigenten Kristjan Järvi mit seinem Baltic Youth Philharmonic, die lettische Geigerin

Baiba Skride und den litauischen Cellisten Edvardas Armonas eingeladen“, so Beck. Auf drei „Musikfesten auf dem Lande“ in Stocksee, Emkendorf und Pronstorf wird jeweils der Musik eines der baltischen Länder ein ganzes Wochenende gewidmet.

Außer den „Musikfesten auf dem Lande“ werden ein Kindermusikfest in



Börsen

Existenzgründungsbörse

Nexxt-Change ist die bundesweite Plattform für Unternehmerinnen und Unternehmer, die vor dem Generationswechsel stehen und keinen Nachfolger in der eigenen Familie oder unter den Mitarbeitern finden. Zugleich wird Gründungsinteressierten eine Alternative zur Neugründung geboten. Ziel ist es, mithilfe der betreuenden Regionalpartner Kontakte zwischen beiden Parteien herzustellen.

www.nexxt-change.org

Weltweite Kooperationen

Mit Europas größter Datenbank an Kooperationsprofilen (über 13.000) verschafft das Enterprise Europe Network (EEN) Unternehmen Zugang zu Kooperationsangeboten und -gesuchen weltweit. Man kann nach Branchen und Technologien suchen sowie eine Länderauswahl treffen. Zu beachten ist, dass das EEN nur bei internationalen Kooperationswünschen unterstützen kann.

www.wtsh.de/een

Kooperationsbörse

Mit der Kooperationsbörse unterstützen die IHKs ihre Mitgliedsunternehmen, Kontakte zu potenziellen Partnerbetrieben in ganz Deutschland zu knüpfen. Auf diesem Wege können gerade kleine und mittlere Unternehmen Synergieeffekte nutzen und ihre Wettbewerbsfähigkeit verbessern. Die Erfassung eines Inserats erfolgt in der Börse online. Sie können alternativ den Erfassungsbogen unter www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 32500) verwenden.

www.ihk-kooperationsboerse.de

Recyclingbörse

Die IHK-Recyclingbörse ist ein überbetriebliches Vermittlungssystem für verwertbare Abfälle und Produktionsrückstände. Bundes- und europaweit können damit Stoffe wieder der Kreislaufwirtschaft zugeführt werden.

www.ihk-recyclingboerse.de

Bei Inseraten in IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse.



Foto: Estonian Philharmonic Chamber Choir

Wotersen und 118 reguläre Konzerte an 44 Orten in Schleswig-Holstein, Hamburg sowie Teilen Niedersachsens und Dänemarks das Publikum begeistern. Erstmals fungieren als Spielstätten dieses Jahr die Bonifatiuskirche in Schenefeld, das Kulturwerk am See in Norderstedt, ein Lagerschuppen am Ostuferhafen in Kiel, das Schloss Glücksburg, die Alfred Schnittke Akademie in Hamburg-Altona sowie südlich der bekannten Festivalorte die Marktkirche Hannover.

Das SHMF zieht auch dieses Jahr wieder zahlreiche internationale Stars an. Die beiden Pianisten Maurizio Pollini und der in seiner türkischen Heimat politisch verfolgte Fazil Say, der Geiger Frank Peter Zimmermann, die Klarinetistin Sabine Meyer, das von Valery Gergiev geleitete Sankt Petersburger Orchester des Mariinsky-Theaters sowie die zwölf Cellisten der Berliner Philharmoniker werden für Aufführungen der Spitzenklasse sorgen. Als Highlight des Festivals dürfte das Gastspiel der Wiener Philharmoniker, eines der führenden Orchester der Welt, in der Lübecker MuK gelten.

Klassisch experimentell < Das SHMF öffnet sich auch experimentellen Musikrichtungen abseits der „Klassik“. So tanzen etwa die vierfachen Breakdance-Weltmeister Flying Steps zur Musik Johann Sebastian Bachs. Das Cembalo erklingt zu elektronischen Beats, E-Musik

verschwimmt mit U-Musik, klassischer Tanz trifft auf Powermoves.

Kultur und Wirtschaft gehen beim SHMF Hand in Hand. Der Stiftungsrat hat einen Haushalt von rund sieben Millionen Euro genehmigt. Etwa 45 Prozent des Etats kommen aus dem Verkauf der rund 112.000 Eintrittskarten, gut 15 Prozent schießt das Land hinzu. Die restlichen 40 Prozent stemmt die Wirtschaft. Als Hauptsponsoren leisten die Sparkassen-Finanzgruppe, die Audi AG, NordwestLotto Schleswig-Holstein, die E.ON Hanse AG sowie der Medienpartner NDR den finanziell größten Teil des Sponsorenpools, dem zudem rund 60 Konzertsponsoren und Produktpartner sowie 50 Mitglieder der Unternehmerinitiative SHMF Lounge angehören.

Umgekehrt profitiert die Wirtschaft im Land vom SHMF. An erster Stelle stehen hier natürlich Gastgewerbe und Tourismusbranche. Aber auch für Druckereien, Handwerker oder Logistikunternehmen, die an der Organisation der Konzerte beteiligt sind, bedeutet das SHMF ein spürbares Umsatzplus. <<

Autor: Jan Philipp Witt
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
witt@ihk-luebeck.de

Infos und Kartenbestellung
www.shmf.de



?? Rätsel der Wirtschaft

Wachstum oder Wohlstand

Führt Wachstum heutzutage tatsächlich zu Wohlstand für breite Bevölkerungsschichten? In seinem Buch „Wachstum oder Wohlstand“ zeigt Hanns Thomas Rauert, dass es zwischen beiden Aspekten keinen schlüssigen Zusammenhang gibt. Vielmehr sei davon auszugehen, dass die einseitige Ausrichtung des wirtschaftlichen Handelns auf Wachstum und ihre Unterstützung seitens der Politik zu großen Gefahren für die Volkswirtschaft, die Menschen und die Natur führt. So klammere die heute geführte Wachstumsdiskussion gesellschaftliche, soziale und individuelle Ziele aus und lasse damit wesentliche Lebensbereiche außer Acht. Im zweiten Teil des Buches stellt Rauert die Grundzüge einer Wirtschaftspraxis vor, die sich vom Wachstumszwang löst. Stichworte sind Individualfertigung, Regionalität und hohe Arbeitsintensität. <<

Wachstum
oder
Wohlstand



Rauert, Hanns Thomas: Wachstum oder Wohlstand; 1. Auflage, 2011, 183 Seiten, 23,80 Euro

Die *Wirtschaft* verlost 3x je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Was genau versteht man unter Wirtschaftswachstum?

- A) Die Zunahme des Bruttoinlandsprodukts von einer Periode zur nächsten
- B) Die Zunahme des Bruttonozialprodukts von einer Periode zur nächsten
- C) Die Zunahme der Exporterträge von einer Periode zur nächsten

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätsel der Wirtschaft“ per Mail an raetsel@flensburg.ihk.de oder per Post an: **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee**, Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg. Einsendeschluss ist der **31. Juli 2013**.

Die Lösung des letzten Rätsels lautete: C) 134

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

Grüner & Baas



Wahlkampf 2013: Freibier für alle!

Es naht der Bundestagswahlkampf mit großen Schritten. Bekanntheitsmaß ist dies nicht die Zeit der sachlichen, inhaltlich fundierten Auseinandersetzung. „Säbel statt Florett“ heißt es in den Parteizentralen. Dabei geht es in erster Linie um das liebe Geld. Die einen wollen noch mehr in die Staatskasse umleiten, die anderen noch mehr soziale Wohltaten unters Volk streuen.

SPD und Grüne schlagen die Wiederbelebung der Vermögensteuer beziehungsweise eine Vermögensabgabe vor. Die Einnahmen sind als Beitrag zur Haushaltssanierung und zur Finanzierung staatlicher Aufgaben gedacht. Zudem soll damit eine „größere soziale Gerechtigkeit und Steuer gerechtigkeit verfolgt werden“, so heißt es bei Gabriel und Trittin.

Dass Substanzsteuern genau der falsche Weg sind, wird schlicht und einfach verdrängt. Dabei wusste schon die berühmte schwäbische Hausfrau (wenn sie denn wirklich je gefragt wurde): Haushaltskonsolidierung über Steuererhöhungen ist der falsche Weg. Bund, Länder und Gemeinden zusammen hatten allein im Jahr 2012 Rekordsteuereinnahmen von 602 Milliarden Euro. Gäbe es einen Masterplan für die Republik, könnte man damit schon einiges anfangen. (Stichworte wären da beispielsweise

Verkehrsinfrastruktur, Datenautobahn, und so weiter.)

Vermögensteuer oder Vermögensabgabe dienen irgendjemandes Interesse – aber nicht dem Interesse derer, die sich um Investitionen und sichere Arbeitsplätze am Standort Deutschland mühen.

Auf der anderen Seite überrascht CDU-Chefin Angela Merkel im beginnenden Vorwahlkampf. Sie ist mit Vorschlägen für das soziale Füllhorn in den Wettbewerb der Meistbietenden um die Stimmen der Wähler eingetreten. Politikerfahren, wie sie ist, sagt Angie aber nicht, wo die Taler herkommen sollen. Ein Freibier-für-alle-Wahlkampf droht am Horizont, leider nicht als Fata Morgana.

Autor:
Michael Legband
ist Pressesprecher
der IHK zu Kiel
legband@kiel.ihk.de



Foto: IHK

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegen Beilagen der Firma Zoschke Data GmbH, Selent bei. Wir bitten um Beachtung!

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein

Redaktion: Andrea Henkel, Hilke Ohrt, Michael Legband, Peter Weltersbach, Klemens Vogel, Petra Vogt

Zentral- und Schlussredaktion:
Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:

Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:

IHK Flensburg: Redakteurin Andrea Henkel (V.i.S.d.P.)

Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-435
Telefax: (0461) 806-9435
E-Mail: henkel@flensburg.ihk.de
Redaktionsassistent:
Maren Lüttschwager
Telefon: (0461) 806-385
Telefax: (0461) 806-9385
E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redakteur Michael Legband (V.i.S.d.P.)

Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-224
Telefax: (0431) 5194-323
E-Mail: legband@kiel.ihk.de
Redaktionsassistent:
Maik Gutzeit
Telefon: (0431) 5194-223
Telefax: (0431) 5194-523
E-Mail: gutzeit@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redakteur Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck
Telefon: (0451) 6006-169
Telefax: (0451) 6006-4169
E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de
Redaktionsassistent: Heidi Franck
Telefon: (0451) 6006-162
Telefax: (0451) 6006-4162
E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Max Schmidt-Römhild, Mengstr. 16, 23552 Lübeck
Telefon: (0451) 7031-01
Telefax: (0451) 7031-280
E-Mail: bmueeller@schmidt-roemhild.com
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)

Verlagsvertretungen:

Lübeck:
Schmöde GmbH
Hüxtertorallee 57, 23564 Lübeck
Telefon: (0451) 797114
Telefax: (0451) 792939
E-Mail: info@schmoede.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Atelier Schmidt-Römhild,
Werner Knopp
E-Mail: grafik@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,00
Jahresabonnement € 22,00
(€ 17,90 zzgl. € 4,10 Versand. Mit sechswöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgabe Juli/August, Januarausgabe erscheint am 31. Dezember des Vorjahres

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2013

